



In einem auf die  
Zustimmung d. S. Magistrats  
wegen Kynholzung.



619  
m

Magistrat  
Kynholzung  
g. K. 14. 2209 2



Balthasar Bebel/  
Der Heil. Schrift Doctoris  
und Professoris auff der Uni-  
versität zu Strassburg.

Außführliche / doch kürzliche  
Evangelische

Glaubens = Be-  
kandnuß :

Den Wissenden zur Stärckung/  
den Unwissenden aber zum  
Bericht auffgesetzt.



Pfalm. CXVI. 10.

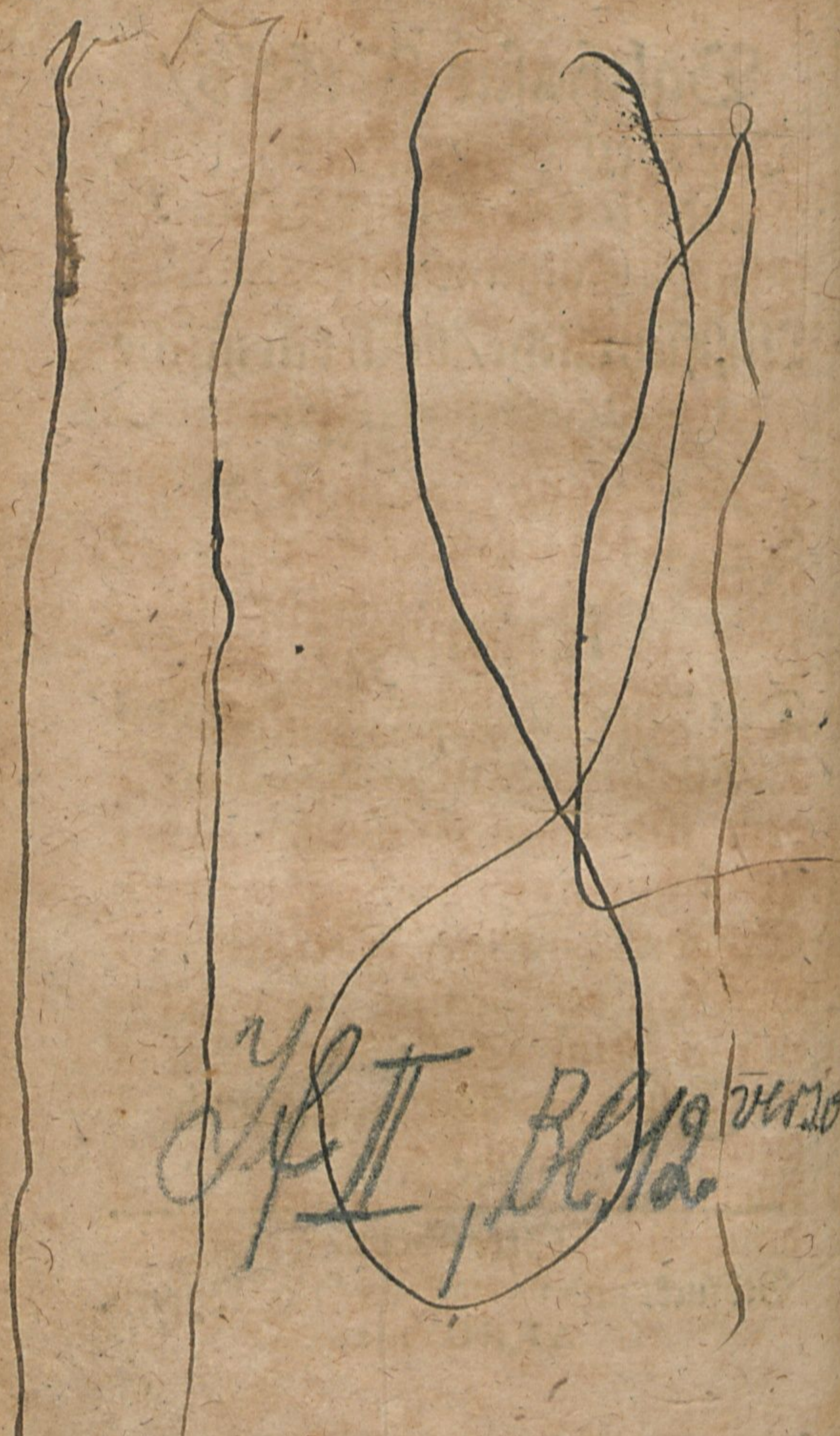
Ich glaube / darumb  
rede ich.

---

Strassburg/  
Bedruckt und verleat von Joh. Welpern.  
ANNO 1685.

g. 76. 14. 2185





Handwritten text in a cursive script, possibly a signature or a date. The text is partially obscured by the large scribble above it. It appears to read "1719" followed by some illegible characters, possibly "1719/12" or "1719/10".



☉ (3.) ☉



Das walte **JESUS** / der  
Anfänger und Vollender un-  
sers Glaubens! Amen!

**E**S seind bewegliche Wort /  
welche Christus der grosse Pro-  
phet / von Mose Deut. XVIII. 15.  
Joh. VI. 14. Ap. Gesch. III. 22. VII. 37. ver-  
heissen / und im Fleisch geoffenbahret / füh-  
ret / wann Er frage und sagt : Matth.  
XVI. 26. Marc. VIII. 36. was hülffts  
dem Menschen / so er die ganze  
Welt gewinne / und nehme doch  
Schaden an seiner Seelen? oder  
was kan der Mensch geben / da-  
mit er seine Seele wieder löse?  
Dann in solchen Worten deutet Er an /  
worauff ein Mensch / welcher eine ver-  
nünfftige und unsterbliche Seele hat / son-  
derlich zu sehen habe ; nemblich auff solche  
A 2 seine

☀ ( 4. ) ☀

seine Seele / sie seye nun in oder auffer dem Leib ; und also auch einfolzig auff seinen Leib / welcher eine Wohnung der Seelen ist / und seine Gliedmassen derselbigen zu Werkzeugen dargibt / etwas tüchtiges damit aufzurichten / also daß ihr möge wol sein / gleich wie hier im Reich der Gnaden / also dort im Reich der ewigen Herrlichkeit. Welches Wohl dann entgegen gesetzt wird dem Wehe / und Schaden / nicht so wohl dem Zeitlichen / als dem Ewigen / so sich findet bey dem ewigen Verderben / dafür sich dann sonderlich zu fürchten ist / nach der Vermahnung Christi : Matth. X. 28. Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten ; Fürchtet euch aber vielmehr für dem / der Leib und Seel verderben mag in der Höl-  
len.

Solle aber der Mensch jenes lassen seinen fürnehmsten Zweck sein / dann Paulus sagt : I. Thessal IV. 11. ringet darnach 2c. so muß er ferner auch bedacht  
sein

sein auff die Mittel / zu solchem Zweck zu gelangen ; damit er möge thun / was Christus befohlen / Matth VII. 13. **Ges** het ein durch die enge Pforten.

Welches aber seind die Mittel ? erwan die Welt / wann er solche gewinnen möchte ? O nein ! dann 1. Corinth. cap. VII. 13. heist es : **Das Wesen dieser Welt vergehet mit allem was in ihr ist / es ist aber in ihr 1. Joh. II. 16. Fleisches Lust / und der Augen-Lust / und hofs** färtiges Leben / welches / wie es nicht vom Vatter ist / sondern von der Welt / die im 1. Joh. V. 19. **Argen ligt /** also gehöret es auch nicht zu der **Erbs** schafft der Kinder **GOTTES /** dann **Fleisch und Blut mögen das Reich** **GOTTES nicht ererben / 1. Corinth. cap. XV. 50. sondern gereicht zum Untergang der Welt / und dem Erbtheil** ihres Vatters / welcher Joh. VIII. 44. ein **Vatter der Lugen / und Mörder** von Anfang ist ; und dieses Vatters Kinder / welcher Theil wird sein in dem



(Hülich. Offenb. XXI. 8.) Pful / der mit  
Fener und Schwefel brennet / so der an-  
der Todt ist.

Wann dann weder die Welt / noch  
ihre Lust / noch ihr Vatter / und seine  
Kinder / solche Mittel geben können / so  
ist ferner die Frag : wo man dann solche  
Mittel zu suchen habe ? Antwort / in dem  
Wort Gottes / dann daß ist das ( Joh.  
VI. 6. 8.) Wort des ewigen Lebens /  
und eine ( Rom. I. 16.) Krafft Gottes /  
die da seelig machet / und zwar die das  
ran glauben / welcher Glaub auß ( Rom.  
X. 14. 17.) dem Wort Gottes so ver-  
nommen wird / kommet / und ergreiff die  
Gnade Gottes / welche uns unsere / Rom.  
III. 24. 25. Sünde vergibt / und die  
Straffen erlasset / Ephes. II. 19 ( Rom.  
VI. ult.) umbsonst ; wiewohl nicht ohne  
Verdienst und Ansehen ( Phil. III. 9.) Chris-  
ti / dann der ist unser Erlöser / als der  
( I. Tim. II. 6.) sich gegeben hat zur Er-  
lösung für alle ; und ist ( Act. IV. 12 )  
in keinem anderen Heyl / ist auch  
kein



Kein anderer Name den Menschen  
gegeben / darinnen wir sollen sees  
lig werden / als dieser Name **JES**  
**SUS**; Wer (Joel. II. 32. Ap. Gesch. II. 21.)  
den Namen dieses **HERREN** ans  
ruft / solle seelig werden;

Man muß sich aber solch Verdienst  
Christi mit wahrem (Phil. III. 8. 9.) **Glaub**  
**en** zueignen / und ergreifen / wie Paulus  
„ gethan / als der alles für Schaden  
„ gerechnet / gegen der überschwenglichen  
„ **Erkandnuß** **JESU** Christi seines  
„ **HERREN** / umb welches willen er alles  
„ für Schaden gerechnet / und für Dreck  
„ geachtet hat / auff daß er Christum **ges**  
„ winne / und in ihm erfunden werde /  
„ daß er nicht habe seine Berechtigkeith / die  
„ auß dem Gesetz / sondern die auß dem  
„ **Glauben** an Christum kommet / nem  
„ lich die Berechtigkeith / die von **GOTT**  
„ dem **Glauben** zugerechnet wird.

Die ordentliche Mittel / wodurch  
dieser **Glaub** gezeuget / gestärcket / und er  
halten wird / seind ; nechst dem **Wort**  
A 4 Gottes

Gottes die Heil. Tauffe / als welche in  
 den getaufften Kinderen den Glauben  
 pflanzet / in den Alten aber / so würdig  
 getaufft worden / stärcket ; und ist ein  
 kräftiges Mittel der Seeligkeit ; dann  
 ( Tit. III. 5. 6. 7. ) nicht umb unser Werke  
 „ willen der Gerechtigkeit die wir gethan  
 „ haben / sondern nach seiner Barmher-  
 „ zigkeit machet uns Gott seelig durch  
 „ das Saad der Wiedergeburt /  
 „ und Erneuerung des Heil. Geis-  
 „ tes / welchen Er außgegossen hat über  
 „ uns reichlich / durch Jesum Christum  
 „ unseren Heyland / auff das wir durch  
 „ desselbigen Gnade gerecht / und Erben  
 „ seyen des ewigen Lebens / nach der Hoff-  
 „ nung / das ist gewislich wahr. Gleich wie  
 auch das heilige Abendmahl dahin zie-  
 let / als in welchem uns ( Matth. XXVI. 28. )  
 zu essen überreicht wird der Leib Christi /  
 welcher für uns gegeben ist / und zu trin-  
 cken sein Blut / welches für viel vergossen  
 wird zur Vergebung der Sünden ;  
 wo aber Vergebung der Sünden ist /  
 da

da ist auch **Leben und Seeligkeit.**

Rom. IV. 1. 7. 8.

Diese Mittel zeugen in dem Menschen die **Busse** / welche bestehet in (Ap. Gesch. II 37. 38.) **Kew der Sünden/und Glaub** ben an **Jesusum Christum** / dadurch dann dem armen **Sünder** geholffen wird / als welcher bekehret / gerechtfertiget / wiedergeboren / erneuert / und mit schönen **Tugenden** gezieret wird / welches dann (Matth. III. 8.) **Früchten der Busse** seind : und diese weren biß in den **Todt** / welcher ein Ende ist des **Reichs der Gna** den / und Anfang des völligen **Reichs der Herzlichkeit** : dann (Himl. Off. XIV. 33.) **Seelig** seind die **Todten** / die im **HERREN** sterben ; sie empfangen das (1. Pet. I. 9) **Ende ihres Glaubens** / welches ist der **Seelen Seeligkeit** / und zwar der **Seelen nach** / also bald / wie der ( Luc. XXIII. 43. ) **Schächer/und Paulus** / Phil. cap. I. 23. dann sie / wann sie **Gerechten** gewesen / seind in **GDt** tes Hand / und rühret sie keine (Weißh. III.

1.) **Q**uaal an; der **L**eib aber wird der-  
 mahlen eins wieder (Joh. XI. 24.) **a**uffer-  
**w**ecket werden am **J**üngsten **T**ag /  
 und mit der **S**eele vereinigt / zur (Matth.  
 XXV. 34.) **R**echten **G**o**T**es gestellt /  
 und ins ewige **R**eich eingewiesen werden.  
**I**ch sage billich das **E**wige / dann sie  
 werden (1. Theff. IV. 17.) bey dem **H**Erren  
 sein und bleiben allezeit / und das ist  
 dann das **E**nde unsers **C**hristenthums /  
 darauff / als auff einen **Z**wecck / solchen  
 zu erlangen / wir zu sehen haben. **S**ir.  
 VII. 40.

**W**ehe nun dem / welcher sich dieser  
**M**ittel nicht bedienen will / dann so wird  
 er / wann **G**o**T** nicht **a**usserordentlis-  
**c**he **G**nade thun solee / diesen **Z**wecck nicht  
 erreichen / sondern ein anders / nemblich  
 die **H**ölle / zum **E**nde haben. Dann er  
 wird in das (Gal. V. 21.) **R**eich **G**ottes  
 nicht **K**ommen / es zu erben / sondern  
 mit dem reichen **M**ann / Luc. XVI. 23.  
 28. **Q**ual leiden müssen / 1. Theffal. I. 9.  
 das ewige **V**erderben. Solches wird  
 widerfahren allen **V**nglaubigen; dann  
 wer

☀ ( 11. ) ☀

wer nicht ( Marc. XVI 16. ) glaubt / wird  
verdampft werden; und allen ( Matth. XXV.  
41. 1. Corinth. VI. 9. 10. Weißh. V. 1. seq. )  
Boshaftigen und Unbusfertigen  
Sündern / welche auch der Liebe gegen  
dem Nächsten verassen / und deswe-  
gen in das höllische Feuer / und in dem-  
selbigen in die ewige Angst / Quaal/  
Heulen und Zähklappern werden ein-  
gewiesen werden.

Darumb lasset uns zu Herzen ziehen  
die Vermahnung Christi / Matth. VII. 13.  
Gehet ein durch die enge Pforte  
ins ewige Leben und himlische Seeligkeit;  
lasset uns hinansetzen alles Zeitliche / so  
uns daran hindern möchte / und hinge-  
gen betrachten / üben / und treiben alles /  
was darzu dienlich möge sein. Phil. III. 12.  
13. 14. Meine Brüder / schreibe Pau-  
lus / Ich schäme mich selbst noch  
nicht / daß ichs ergriffen habe; ei-  
nes aber weiß ich / ich vergesse was  
dahinten ist / und strecke mich zu  
dem was davornen ist; und jage  
A 6 nach

nach dem fürgesteckten Ziel / nach dem Kley nod / welches fürhalt die himmlische beruffung Gottes / in Christo Jesu.

Seine nützliche Arbeit ! dann da unterhält der Mensch das (Luc. X. 42.) einige so ihm noth ist / das gute Theil so von ihm nicht solle genommen werden / und setzet seinen Glauben auff einen festen Fuß / als einen Matth. VII. 24. Felsen ; verantwortet seine Lehr und Religion / sonderlich so der / 1. Pet. III. 15. cap. II. 12. gute Wandel / wie es sein solle / darzu kommet / wider alle die von ihm und seines gleichen affterreden. Wie dann solches der Zweck ist / worauff wir ziehen mit dieser Schrifft / nemlich / nach der vermahnung Petri / jedermann (1. Pet. III. 15.) antwort zu geben / der Grund fordert der Hoffnung / die in uns ist / und das mit Sanfftmüthigkeit und Furcht / und haben ein gut Gewissen / auff daß die / so von uns affter-

ter

✻ (13.) ✻

terreden / als von übelthätern / zu  
schanden werden / daß sie geschmä-  
het haben unseren guten Wandel  
in Christo : und dann nach **GOTTES**  
Wort den ( Psalm. XXXII. 8. ) Weg zu  
zeigenden wir wandlen sollen / und  
alle geistliche Wandersleuchte mit Aus-  
gen / so das Licht der heiligen Schrift er-  
leuchtet / zu leiten ; biß sie in der himm-  
lischen ( Apost. Geschicht. XXVII. 8. )  
Gutfurth ankommen. Der **HERR**  
behüte / Psalm. CXXI. 8. ) unseren Auf-  
gang und Eingang / von nun an biß  
in Ewigkeit / Amen.

I. Von der **H. Schrift** /  
als unsers Glaubens Grund.

Der Grund unsers gerecht und  
seeligmachenden Glaubens ist  
die **H. Schrift**. Welches wir lernen  
aus den Worten Christi / da Er sagt und  
befiehlt : Johan. V. 39. Suchet in der  
Schrift / dann ihr meinet / ihr

A 7                      habt

Habt das ewige Leben darinnen /  
 und sie ist / die von mir zeuget :  
 und auß den Worten seines Jüngers Pe-  
 tri / welcher schreibet / 2. Pet. I. 19. Wir  
 haben ein vestes / ( 1a vesteres / als die  
 Gesichte und Wunderzeichen selb-  
 sten sind ) prophetisches ( in heiliger  
 Schrift beschriebenes ) Wort / und  
 thun wir wohl / wann wir darauff  
 ( in dem finstern Thal dieser Welt ) ach-  
 ten / als auff ein Licht / daß da  
 scheint in einem dunkelen Orth /  
 bis der Tag ( göttlicher Erkandnuß )  
 anbreche / un der Morgenstern  
 ( des wahren Glaubens an Christum )  
 auffgehe in unseren Herzen.  
 Also / wann wir wollen das ewige Leben /  
 und den seeligmachenden Glauben ha-  
 ben / so müssen wir ihn suchen in der Heil.  
 Schrift / als einem Grund / und Br-  
 sprung unsers Glaubens / und wann wir  
 nicht kommen wollen an den / Luc XVI.  
 28. 29. Orth der Quaal / so müssen wir  
 Mosen



☼ (15.) ☼

Mosen und die Propheten hören/  
welche durch ihre Schriften mit uns  
reden.

Diese H. Schrift ist / so wol  
den Worten / als der Sach selbst  
sten nach / von GOTT eingegeben;  
dann das schreibet Paulus außdrücklich /  
daß ( 2. Tim. III. 16. ) alle ( heilige / uns  
lehrende / straffende / besserende / und züch-  
tignnde ) Schrift seye von GOTT  
eingegeben; und die Thessalonicher ha-  
ben das Wort Pauli / so der H. Schrift  
gemäß war / 1. Thess. II. 13. aufgenom-  
men / nicht als Menschen / sondern  
als GOTTES Wort / wie es dann  
auch war / welcher auch ( durch solch  
Wort ) wircket in denen / die da  
glauben.

Das Absehen solches Wortes  
in heiliger Schrift verfasst / gehet  
endlich auff das ewige Leben / sol-  
ches

ches durch den Glauben / welchen  
 es zeuget / zu erlangen. Wie dann  
 Johannes solches außdrücklich bezeuget /  
 wann er schreibet / Cap. XX. 31. Diese  
 (Reden und Thaten Christi / und ins ge-  
 sampt alle Geheimnisse unsers Glaubens)  
 seind geschrieben / daß ihr glaubet  
**JESUS** seye der Christ / der  
 Sohn **GD**es / und daß ihr  
 durch den Glauben das Leben ha-  
 bet in seinem Nahmen / und bestät-  
 tiget damit die Wort seines **HERREN**  
 Christi / sie haben in der h. Schrift / Joh.  
 V. 39. VI. 68. Das Leben / so ewig ist ;  
 und bilig / dann es seind Wort des ewi-  
 gen Lebens ; und Ap. Gesch X. 43 von  
 ihm zeugen alle Propheten (welcher  
 Schrifften noch fürhanden ) daß durch  
 seinen Nahmen / alle die an Ihn  
 glauben / vergebung der Sünden /  
 und einfolgia das ewige Leben . / haben  
 sollen. Psal. XXXIII. 1. 2.

Die

Dieses Wort bestehet auß den  
 Schrifften / was das Alte Tes-  
 tament anbelangt / Moses / der  
 Psalmen und Propheten / wie sol-  
 ches Christus Luc. XXIV. 27. 47. selbst  
 in seinem Gespräch / mit den Jüngern  
 nach Emaus gehend / bezeuget; und sol-  
 chen schrifften seind gemäß die Schrif-  
 ten des Newen Testaments; dann  
 Paulus / welcher im N. Testam. geprediget /  
 Apost. Gesch. XXVI. 22 sagte nichts /  
 ausser dem / daß die Propheten ge-  
 sagt haben / daß es geschehen solte /  
 und Moses. Auch haben sie nichts ge-  
 schrieben / der Sache selbst nach / als  
 was sie mündlich geprediget haben; wie  
 Johannes / 1. Joh. I. 1. 2. 3. 4. bezeuget /  
 wann er schreibt: Daß da von An-  
 fang war / das wir gehört haben /  
 das wir gesehen haben mit unsern  
 Augen / und unsere Hände betas-  
 stet haben vom Wort des Lebens /  
 und



und abermahl / was wir gesehen und  
gehöret haben / das verkündigen  
wir euch 2c. und solches schreiben  
wir euch 2c. Die Summa der Lehre  
ist enthalten in dem Wort des Gesetzes  
und Evangelii : die Summa des Gesetzes  
ist : Matth. XXII. 37. Du solt lieben  
**GOTT** deinen **HERREN** von ganz  
hem Herzen / von ganker See  
len / und von gankem Gemüthe /  
das ist das fürnembste und größte  
Gebott ; das ander ist dem gleich /  
du solt deinen Nächsten lieben / als  
dich selbst. In diesen zweyen Ges  
botten / welche in Mose geschrieben ste  
hen / Deuter. cap. VI. 5. Levit. XIX. 18.  
hanger das ganze Gesetz und die  
Propheten. Die Summa aber des E  
vangelii ist begriffen in den Worten Chri  
sti / Joh. III. 16. Also hat **GOTT**  
die Welt geliebet / das **ER** seinen  
eingebohrnen Sohn gab / auff das  
alle

alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Wohin dann alles / was in der Heil. Schrift / ziehet / und begriffen ist / Johan. I. 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben / die Gnade und Wahrheit aber ist durch Iesum Christum worden. Was nun weder in den Gebotten Gottes enthalten / oder von der Gnaden verheissungen deren / welche an Christum glauben / noch von erfüllung dessen / so im Alten Testament verkündigt worden / handelt / solches ist in heiliger Schrift nicht enthalten. Auff Christum laufft es alles hinaus / dann von Ihm die Schrift zeuget / Joh. V. 39. und alle Propheten / Apost. Geschichte. cap. X. 43. auff Ihn ist das Gesetz ein Zuchtmeister / Galat. III. 24. und das Euangeliem redet hauptsächlich von Ihm. Christus ist des Gesetzes Ende; wer an Ihn glaube / der ist gercht. Rom. X. 4.

Der

Der Verstand heiliger Schrift  
 ist auß ihr selbst zu nehmen / als  
 so daß man von ihren Worten /  
 und deren eigentlichem Verstand  
 nicht zu weichen hat / so lang uns  
 die Schrift selbst keine Ursache  
 einen anderen Verstand zu haben  
 darreicht. Solches bezeuget Petrus /  
 wann er schreibet : 2. Pet. I. 20. Keine  
 Weissagung ( in der Schrift ) ge-  
 schicht auß eigener Auflegung /  
 ( sondern / will er sagen / Gott der heilige  
 Geist erkläret sein Wort selber ; gleich wie  
 er es unmittelbar eingegeben ) dann es ist  
 nie keine ( Göttliche und Schriftliche )  
 Weissagung auß Menschlichem  
 Willen herfür bracht / sondern die  
 heiligen Menschen Gottes haben  
 Geist / und das thut er durch das Wort /  
 wie dann die Weissagungen des Alten Te-  
 staments / im Newen Testament angezogen  
 und erkläret werden.

Die

Die heilige Schrift ist vollkom-  
 men / also daß nichts in Glaubens-  
 sachen für wahr zu haltē / zu thun /  
 oder zu hoffen ist / so darinnen / wo  
 nicht den Worten / doch dem Ver-  
 stand nach / nicht enthalten wäre.  
 Dann es ist das Wort des H. Ern / Psalm.  
 XIX. 8.. ohne Wandel / wie David sagt /  
 und ist / 2. Tim. III. 16. nützlich zur Lehre /  
 zur Straffe / zur Besserung / zur  
 Züchtigung in der Gerechtigkeit /  
 daß ein Mensch Gottes vollkom-  
 men seye / zu allen guten Wercken  
 geschickt / und Rom. XV. 4. zum Trost ;  
 und wer weiter etwas / als was darinnen  
 enthalten ist / dazzu setzen würde / und  
 wann es (Gal. I. 9.) auch ein Engel vom  
 Himmel / oder guter Engel / were / so  
 were er verflucht / dem Gott gedrohen /  
 so einer von seinem geoffenbarten und ge-  
 schriebenen Wort würde thun / Offenb.  
 Joh. c. XXII. 18. 19. so wolle Gott ab-  
 thun sein Theil vom Buch des Le-  
 bens /

bens/und von der heiligen Stadt/  
und von dem das im Buch geschrie-  
ben ist. Welche Wort des Apostels dann  
unter denen sein / mit welchen Johannes  
die Bibel beschliesset.

Die heilige Schrift ist an sich  
selbsten zum wenigsten so klar/das  
ein jeder Mensch / welcher die ge-  
ordneten Mittel recht gebraucht /  
so viel darauß lernen kan/ als ihm  
zu glauben/zuthun/ und zu hoffen  
in geistlichen Sachen von nöthen  
ist. Dann es ist das Wort Gottes/so  
in H. Schrift enthalten ist/ eine (Psalm.  
CXIX. 105.) Leuchte unsers Fußes /  
und ein Licht auß unserm Wege: und  
wann 2. Corinth. IV. 3. 4. unser Evan-  
gelium verdeckt ist/ so ist es bey de-  
nen/so verlohren werden/verdeckt/  
bey welchen der Gott dieser Welt  
der Unglaubigen Sinne verblen-  
det hat/das sie nicht sehen das hel-  
le



le Liecht des Evangelii / von der  
 Klarheit Christi / welcher ist das  
 Ebenbild Gottes. Ist also die schuld  
 nicht der Schrift / sondern des Teuf-  
 fels / und der Menschen selbst. Sol-  
 che Mittel aber seind hören / darauff (Jo-  
 han. V. 39. Ap. Gesch. XVI. 14. Matth.  
 XXIV. 15. 1. Petr. I 10. 2. Petr. I. 19.  
 Apost. Gesch. XVII. 11. Psalm. CXIX. 18.)  
 mercken / forschen / suchen / achtung  
 geben / und fleissig betten ; welches  
 als die Perspective sein / so uns das Liecht  
 d. Schrift zuführen.

Die Bibel darff und solle von  
 allen erwachsenen Menschen geles-  
 sen werden / damit sie solche aber les-  
 sen / oder verstehen können / ist er-  
 laubt / ja zuweilen nöthig / daß man  
 sie auß den Grund-Sprachen / so  
 Hebräisch / und Griechisch / in eine  
 andere verständliche überseze / und  
 deren sich gebrauche. Dann wann  
 man / wie Christus sagt / in der Schrift  
 Joh.

Johan. V. 39. forschen solle / wie die Berhöenser gethan / so muß man ja dieselbige auch lesen / und verstehen können; und wer / wann er (Matth. XXIV. 15.) sie liest / darauff auch mercken solle / so ist es abermahl nöthig / daß er sie in einer leslichen und verständlichen Sprach habe. Es haben die heiligen Apostel und Evangelisten / welche das Neue Testament geschrieben / darinnen in der Griechischen Sprach / als die siebenzig Dollmetschen / welche sie anführen / die Weissagungen und Zeuanüssen des Alten Testaments / so Hebräisch geschrieben / angeführet / damit sie der Leser verstehen möge. Der (Apost. Gesch. c. VIII. 28.) besähe Coloff. IV. 16. 1. Thes. V. 28. &c.) Kämmerer der Königin Candaces auß Morenland / der ohne Zweifel ein gemeiner Lay gewesen / hat / auff seinem Wagen sitzend / den Propheten Jesaiam gelesen. Dergleichen auch anderen erlaubt / ja befohlen / gewesen.

Das geschriebene Wort ist an  
und

und für/ daß man es fühlen kan/ sich  
 selbstem kräftig / und zeuget selbst  
 von seiner göttlichen Krafft/ wann  
 es andächtig / fleißig / und beharr-  
 lich gelesen wird/ und würcket über-  
 natürliche Dinge/ auch ohne anse-  
 hung der Menschen. Welches dann  
 die Jünger ( Luc. vap. XXIV. 32. ) nach  
 Emaus gehend / empfunden; die / ob sie  
 wohl Christum nicht fanden/ gleichwol in  
 ihnen ( die ihm zugehörten / als Er ihnen  
 die Schrift erklärete ) Herken/ die Krafft  
 seines Wortes empfunden/ dann es brand-  
 te ihr Herz in ihnen; also ( Apost. Gesch.  
 c. II. 37. ) da Petrus in der ersten Christ-  
 lichen Pfingsten die Heil. Schrift anführ-  
 te/ und von JESU von Nazareth erklä-  
 rete / gieng es seinen Zuhöreren / welche  
 ungläubige Juden gewesen / und von de-  
 nen Apostelen nichts hielten / durchs  
 Herz/ und bewegte sie zur wahren Buße.  
 Darauf dann zu sehen/ es sene das Wort  
 Gottes / Hebr. IV. 12. als das geschrie-  
 bene ist / lebendig und kräftig / und  
 schärffer dann ein zweyschneidig  
 B                      Schwert/



Schwerdt / und durchdringe / biss  
 das scheidet Seel und Geist / auch  
 Marck und Bein / und seye ein Rich-  
 ter der Gedancken und Sinnen des  
 Hertzens / was könnte träfftiger sein? Jer-  
 remias / oder vielmehr GOTT / durch den  
 Mund und Feder Jeremiae / vergleicht es  
 mit einem (cap. XXIII. 29.) Sewer / und  
 mit einem Hammer / der die Felsen zu-  
 schmeißt / damit ja niemand an seiner  
 Krafft zweiffle.

Es ist solch geschriebenes Wort  
 GOTTes die einige und ordentliche  
 Regul und Richtschnur / nach wel-  
 cher man in Glaubens-Sachen sich  
 zu richten / und was strittig ist / als  
 durch des Richters Willen / zu ent-  
 scheiden hat. Dann es nennet P. ulus  
 solches Wort außdrücklich eine (Gal. VI.  
 16.) Regul / nach welcher man / wie ein  
 Soldat nach seiner Ordnung einher gehen  
 muß ; und Christus saet / Joh. XII. 48.  
 Wer mich verachtet / und nimt mein  
 Wort nicht auff / der hat schon / der  
 ihn richtet : wen dann? Antwort / das  
 Wort /

Wort/ welches ich geredt habe (und  
in h. Schrifft geschrieben ist / das wird  
ihn richten am jüngsten Tag.

Solches Wort und Regul ist  
durch Gottes sonderbare Fürsorgung  
und Regierung in seinem Grund-  
Text unverfälscht geblieben/ und ist  
nichts sonderlich vō dem/ so uns zur  
Seeligkeit zu wissen/ oder Gewissens  
halben zu thun nöthig ist / verloh-  
ren worden. Dann/ was das Alte Tes-  
tament anbelanget / so ist dasselbige der  
Jüdischen ( Rom. III. 2. IX. 4. 5. ) Kir-  
chen anvertraut worden: und lesen wir  
nirgend / daß Christus sie jemahl beschul-  
digt/ oder gestrafft/ als hette sie etwas da-  
von verändert/ verfälscht/ oder verlohren /  
sondern vielmehr auch der Phariseer/ als  
die auff dem Stuhl ( Matth. XXIII. 2. )  
Mosis saßen / ihre Worte gerühmet /  
wan Er die Juden an die Heil. Schrifft  
gewiesen hat / welches Er nicht gethan hät-  
te/ wann sie verfälscht wäre gewesen: das  
Neue Testament kan auch nicht ver-  
fälscht worden sein / weilten die Christliche



Kirche fleißig gewacher / und neben der  
Jüdischen / ob der H. Schrifft gehalten/  
und gleich geander / wo man sie hat verfäl-  
schen wollen / sonderlich / da die Hand-  
schriften der Aposteln / bey denen Apostoli-  
schen Kirchen noch vorhanden waren.

Summa : Christus spricht / Matth. V. 18.  
Ich sage euch warlich / biß das  
Himmel und Erden vergehet / wird  
nicht zergehen der kleinste Buch-  
stab / noch ein Titel vom Gesetz /  
biß daß es alles geschehe.

II. Von dem Dreheinigen  
Gott / als unserm höchsten Gut/  
und Zweck unsers Glaubens.

Unser geistliches Absehen ist ge-  
richtet auff Gott / denselbigem  
dermahlen eins zu sehen von Anges-  
sicht zu Angesicht / und dadurch die  
Seeligkeit zu haben / und zu genieß-  
sen. Das lehret uns Paulus / wann er  
gedencket des Vollkommenen / welches  
auff

☼ (29.) ☼

auff das geistliche (1. Cor. XIII. 11. 12.)  
Stuckwerck werde kommen / und der  
Schawe / so von Angesicht zu Angesicht  
sein werde / nach dem wir hie allein /  
als in einem dunckelen Spiegel / durch  
den Glauben / Gott und seine Geheimnuß  
erkennen haben. Solches Glaubens Ende  
ist die Seeligkeit / wie sie Petrus / 1.  
Pet. I. 9. außdrücklich nennet / und Johan-  
nes erkläret / wann er schreibet : cap. XX.  
v. ult. Diese seind geschrieben / daß  
ihr glaubet / Jesus seye Christ / der  
Sohn Gottes / und daß ihr durch  
den Glauben / das (ewige) Leben  
habt in seinem Nahmen ; oder Ver-  
dienst / Röm. VI. 23. Dann der Todt /  
sagt Paulus / ist der Sünden Soldt /  
aber die Gabe Gottes ist das ewige  
Leben in Christo Jesu unserem  
Herrn / ausser welchem kein Leben noch  
Seeligkeit ist. Ap. Gesch. IV. 12.

Daß ein solcher Gott seye / ist  
dem Menschen theils von Natur  
eingepflancket / theils auß anschau-  
ung der Geschöpfe Gottes funde  
gethan

B 3

gethan

gethan/ und geoffenbaret. Wir finden solches beydes in dem I. und II. Capiteln der Epistel an die Römer; als in welchen Stellen Paulus bezeuget / einmahl daß man von Natur wisse/ daß Gott seye/ und das seye auch den Heyden offenbar / cap. I. v. 19. 20. Dann **GOTT** habe es ihnen offenbahret; damit/ daß **GOTT** es unsichtbares Wesen / das ist/ seine ewige Krafft und **GOTT**heit wird ersehen / so man das wahrnimbt an den Wercken / nemlich an der Schöpfung der Welt/ also/ daß sie keine Entschuldigung haben: und wider / c. II. v. 15. daß die Heyden von Natur thun des Gesetzes Werck / 20. damit / daß sie beweisen / des Gesetzes Werck seye beschrieben in ihrem Herzen / sintemahl ihr Gewissen sie bezeuge/ das zu auch die Gedancken / die sich untereinander verflagen/ oder entschuldigen.

Ob



Ob man wohl ersterzehleter ma-  
 ſen von **GOTT** / auß der Natur eis-  
 nige nachricht hat / so ist doch sol-  
 che Wiſſenſchafft zur Seeligkeit  
 nicht genugsamb / ſondern muß  
 auß der heiligen Schrifft ergänzt  
 und vollkommen gemacht werden.  
 Es klagt (Ephes. II. 12.) Paulus über die  
 Heyden / daß ſie vor ihrer Bekehrung ge-  
 wesen ſeyen ohne **Chriſto** / frembde  
 und auſſer der Bürgerſchafft **Iſra-  
 el** / und frembde von den **Testamen-  
 ten** der Verheißung / daher ſie keine  
 Hoffnung hatten / und ohne **GOTT**  
 in der Welt waren. Daß ihr (cap. IV.  
 18.) Verſtand ſeye verfinſtert gewe-  
 ſen / und ſie entfrembdet waren von  
 dem Leben / daß auß **GOTT** iſt /  
 durch die Unwiſſenheit / die in ih-  
 nen war durch die Blindheit ihres  
 Hertzens. Also war freylich die natür-  
 liche Wiſſenſchafft **Gottes** nicht genug-  
 ſam ; ſondern es war das geoffenbahrte  
 Wort **Gottes** höchſt nöthig : **GOTT**  
 hat

hat (Pfal. CIII. 7.) seine Wege Mose  
 (durch die Offenbarung) wissen lassen/  
 die Kinder Israel sein Thun / sagt  
 David : Matth. XI. 27. und niemand  
 kennet den Sohn / dann nur der  
 Vatter / und niemand kennet den  
 Vatter / dann nur der Sohn / und  
 wenn es der Sohn will offenbaren /  
 sagt Christus selbst : hierdurch wird nun  
 gezeuget der seligmachende Glaub / davon  
 Paulus schreibt : Wer zu **GOTT**  
 kommen will / der muß glauben/  
 daß er seye. Ebr. XI. 6.

Es ist **GOTT** einig im Wesen.  
 Dann es ist / wie Moses zu den Israeli-  
 ten sagt : Deut. IV. 35. VI. 4. Ein ei-  
 niger **HERR** : und ist nur ( 1. Tim.  
 cap. II. 5. ) Ein **GOTT** / wie Paulus  
 schreibt / verstehe dem Wesen nach / nach  
 welchem nur ein **ADONAI** oder **HEX** ist.  
 Und ob wol viel seind / die Götter  
 genennet werden / es seye im Him-  
 mel / oder auff Erden ( sintemahl  
 es sind viel Götter / und viel Her-  
 ren



ches sie alles gemein haben. Psal. XLX. 8.  
2 Sam. XIII. 2. 1. Corinth. III. 16. XII.  
4. 5. 6.

Solcher Drey-Einiger GOTT ist  
ein Geist / welcher ewig / allmächtig  
/ gerecht / unpartheyisch / heilig /  
weiß / allwissend / unermäßig /  
allgegenwärtig / warhafftig / barm-  
herzig / gutthätig / fürsichtig /  
freyen Willens / herzlich und ma-  
jestätisch ist / dem allein die höchste  
Ehre gebühret / 2c. Wie solches mit  
ausdrücklichen Stellen Heil. Schrift / Joh.  
IV. 24. Psalm. XC. 1. Gen. cap. XVII. 1.  
Deuter. XXXII. 4. Levit. XI. 45. Job.  
XLII. 13. Psalm. CXXXIX. 2. 7. Num.  
XI. 25. Exod. XXXIV. 6. Psal. XXXVI.  
7. Deut. XXXII. 39. kan erwiesen / aber  
verhoffentlich von niemand wird in zweif-  
fel gezogen werden.

Dieser Dreyeinige GOTT hat  
Himmel und Erden / und alles was  
darinnen ist / erschaffen. Dann sol-  
ches stehet gleich anfangs der Bibel / (1.  
Buch

Buch Mos. cap. I. I. daß nemlich Gott  
Himmel und Erden erschaffen habe/  
und wir bekennen es gleich in dem Ersten  
Artickel unsers Glaubens/ und in sepecie,  
oder absonderlich von uns Menschen/ in  
der Auslegung derselbigen.

Die fürnembste Creaturen / wela  
che GOTT erschaffen / seind Engel  
und Menschen. Daß die Engel von  
GOTT erschaffen seyen / bezeuget Job /  
wann er ( Cap. XXXVIII. 7. ) sie nenne  
Kinder Gottes / GOTT aber hat sie  
nicht gebohren / so hat Er sie dann erschaf  
fen ; und seind sie ( Ebr. I. 14. ) dienstbare  
Geister außgesand zum Dienst des  
ren / welche die Seeligkeit besitzen  
sollen. Nechst ihnen seind die Mens  
chen erschaffen / anfangs Adam /  
dem Leibe nach / auß einem Erdens  
floß / der Seelen nach aber von dem  
Athem Gottes / welcher dem Leibe  
die Seele eingeblasen / daß darauß  
ein lebendiger Mensch worden.

Welchen GOTT Adam geheissen /



auff dessen Rippe **GOTT** ihme ein  
 Weib geschaffen / welches Er **Evam**  
 geheissen. Davon schreibt Mo-  
 ses / 1. Buch Mos. cap. I. 27. und **GOTT**  
 schuff den Menschen Ihm zum Bilde/  
 zum Bilde **GOTTES** schuff Er ihn / und  
 schuff sie ein Männlein und ein Fräus-  
 lein : das Bilde **GOTTES** aber bestunde  
 fürnehmlich in (Ephes. IV. 24.) rechtschaf-  
 fener Gerechtigkeit und Heiligkeit/  
 wie solches abzunehmen auff der Erneue-  
 rung / dann die Geschichte darzu : und ist  
 allein der Unterscheid / daß vor dem Fall  
 solch Bild ist natürlich gewesen / nach  
 dem Fall aber ist es ein übernatürlich  
 Geschenk **GOTTES** : als die wir von Na-  
 tur Kinder des Zorns sein. Ephes.  
 cap. II. 3.

Das übrige alles / was aussere  
**GOTTES** Wesen ist / ist von **GOTT**  
 erschaffen worden ; dann wie ( Joh. I.  
 1. 2. ) Johannes schreibt / ist durch den  
 Sohn **GOTTES** alles geschaffen /  
 das im Himmel und auff Erden ist /  
 das Sichtbare / wie Paulus ( Coloss. I.  
 16. )



16.) es erzeulet / und Unsichtbare /  
 beyde die Thronen und Herrschaf-  
 ten / und Fürstenthummen / und  
 Obrigkeiten / es ist alles durch Ihn  
 ( den Sohn ) und zu Ihm geschaf-  
 fen.

Got regieret durch seine Für-  
 schung alle Dinge / also / daß Er  
 das Gute befördert / das Böse aber  
 hindert / oder so regieret / daß dar-  
 auß seine Ehre / und der Kirchen  
 und Frommen Nutzen erwachset.  
 Dann wie Paulus ( Apost. Geschicht. cap.  
 XVII. 28. ) schreibet / so seind wir / les-  
 ben / und weben in Ihm. Job. XXVIII.  
 24. Er siehet die Ende der Erden /  
 und schauet was unter dem Himmel  
 ist / sagt Hiob : und weiß es nicht allein /  
 sondern würcket es auch : Dann Chri-  
 stus selbst sagt : Johan. V. 17. Mein  
 Vatter würcket bis hieher / und ich  
 wircke auch ; und zwar in den Frommen  
 wircket Er ( Phil. II. 13. ) das Wollen

und das Vermögen / oder Vollbringen ; in dem Bösen aber ( Gen. XXXI. 29. ) hindert er das Böse / als in Laban / da er seinem Tochtermann Jacob wolte einen Tuck beweisen / oder ( Job. I. 12. cap. II. 6. ) beschrencket es / daß der Teuffel nicht weiter gehen darff / als Gott zulast ; als man siehet an dem Exempel Jobs ; oder richtet das Böse zum Guten / als die Gedancken der ( Genes. XLV. 5. cap. L. 20. ) Brüder Josephs / wider Joseph : und das Fürhaben der Juden wider Christum / da sie Ihn liessen creuzigen / und tödten. Apost. Gesch. II. 36.

Dieser Dreyeinige allererst beschriebene GOTT / ist der endliche Zweck / nach welchem / als dem höchsten Gut / unser Verlangen solle gerichtet sein / und unser Herz sein Vergnügen suchen. Dann von dem sagt David / Psalm. LXXIII. v. 25. 26. HERR / wann ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden / und wann mir gleich Leib  
und



und Seele verschmacht / so bist du doch / O GOTT / allezeit meines Herzens Trost / und mein Theil. Damit tröstet auch Paulus seine liebe Thessalonicher / wann er sagt : 1. Thessal. IV. 18. So tröstet euch mit diesen Worten untereinander / dann was meint er für Wort ? daß wir bey dem HERRN / welcher am Jüngsten Tag das Gericht halten wird / als dem höchsten Gut / allezeit sein und bleiben werden.

Wir werden dieses Gut dermahlen eins mit Augen sehen / und über dieser Schaw die seeligsten Leuthe im Himmel sein. Es ist zwar dieses Gut mit Gedancken nicht zu erreichen : oder mit Worten recht außzusprechen. Dann es hat kein ( 1. Cor. II. 9. ) Aug gesehen / und kein Ohr gehöret / ist auch in keines Menschen Herz gekostet / was GOTT zubereitet hat / denen die Ihn lieben : Gleichwol bildet uns die H. Schrift solche himmlische Seeligkeit ein mit den allerlieblichsten /  
 köstl.

köstlichsten/herzlichsten sachen dieser Welt/  
als ist das schauen Gottes; Meine  
Liebsten / schreibt Johannes (1. Joh.  
III. 2.) Wir seind nun Gottes  
Kinder / und ist nicht erschienen /  
was wir sein werden / wir wissen a-  
ber / wann es erscheinen wird / daß  
wir ihm gleich sein werden / dann  
wir werden Ihn sehen / wie Er ist  
Mit einer reichen Erbschaft; Dann  
im Himmel ist uns bengelegt ein (1. Pet.  
I. 4.) unvergängliches / und unbe-  
flecktes / und unverwelckliches Er-  
be / das daselbsten wird behalten:  
Mit (1. Petr. I. 8.) unaussprechlicher  
und herzlicher Frewde / damit sich die  
Seeligen freuen werden; Mit einer  
herzlichen Mahlzeit / bey welcher die  
seeligen Himmels-Burger (Luc. c. XIII.  
27. 28.) mit Abraham/ Isaac und Jacob  
zu Tische sitzen; Mit himlischer Klar-  
heit; dann / wie Christus (Matth. XIII.  
34.) sagt: Es werden die Gerechten  
leuchten / wie die Sonne in ihres  
Bals

Vatters Reich; und also mit einem Reich / dann es wird der Richter der Lebendigen und der Todten / die zur Rechten stehende heissen eingehen in das Reich / Matth. XXV. 34. welches ihnen durch sein Verdienst / mit Glauben ergriffen / bereitet ist von Anbegin der Welt: Also / daß damit alles Gute / so sie von GOTT haben / zusammen lauffen wird. Dann dahin gehet es alles / dieweil GOTT  
 „ (Joh. III. 16. cap. XX. 31. ) die Welt also  
 „ so geliebet hat / daß Er seinen eingeborenen  
 „ Sohn gab / auff daß alle / die an  
 „ Ihn glauben / nicht verlohren werden /  
 „ sondern das ewige Leben haben; und also auß Gnaden; Dann es ist das ewige Leben eine (Rom. VI. 23.) Gabe Gottes / in Christo JESU / unserm HERRN.

III. Von dem Menschen / und seiner Seeligkeit / als deren er bedöfftig und fähig ist.

Nach der Schöpffung seind etliche der Engel muthwillig von GOTT

**G**OTT abgefallen / und zu Teuf-  
feln worden / welche **G**OTT und  
seinen Creaturen / sonderlich den  
Menschen / zu wider / und nichts  
guts thun / oder Gnade erlangen  
können. Dann / wie Christus sagt / so ist  
der Teuffel ein Mörder von Anfang /  
und ist nicht bestanden in der War-  
heit / dann die Wahrheit ist nicht in  
ihm. Wann er Lügen redet / so redet  
er von seinem eygen : dann er ist  
ein Vatter derselbigen. Joh. VIII. 44.

Ein jeder natürlich erschaffener /  
oder gebohrner Mensch / ist durch  
den Fall Adams und Eva / zum  
Sünder / und damit schuldig des  
ewigen Todtes worden. Welches  
gemäß ist den Worten Pauli / wann er  
schreibet : Rom. V. 12. Durch einen  
Menschen ist die Sünde in die  
Welt gekommen / und der Todt  
durch die Sünde / und also der Todt  
zu allen Menschen durchgetrungen /  
die

dieweil sie alle gesündigtet haben:  
und (cap. III. 23.) anderswo: wir seind  
allzumahl Sünder / und manglen  
des Ruhms / den wir an G D Z  
haben sollen.

Die Sünde wird abgetheilt in  
die Erb- und Würckliche. Jene/  
Dann wie David (Psal. LI. v. 7.) auß  
sündlichem Samen gezeuget ist /  
und seine Mutter ihn in Sünden  
empfangen; Also alle andere natürli-  
che gezeugte und gebohrene Menschen /  
dann es (Genes. VI. 5. cap. VIII. 21.) ist  
alles Tichten und Trachten des  
Menschlichen Herzens nur böß  
immerdar von Jugend auff; und  
wir seind (Ephes. II. 3.) Kinder des  
Zorns / einer so wohl als der ander / von  
Natur. Welches der (Rom. VI. 13.)  
Todt / so der Sünden Sold ist / und  
auch den Kinderen schon in Mutter Leib  
zusetzen / bezeuget.

Diese aber / dieweil sie mit gedanz-  
cken / Begierden / Worten und Wer-  
cken

cken begangen wird und also würcklich geschieht / Matth. XV. 19. Christus beschreibet und erzehlet sie zum theil / wann Er sagt : auß dem Herzen können arge Gedanken / Mord / Ehebruch / Hureren / Dieberey / falsche Gezeugnuß / Lasterung / und Christi Diener Paulus / wann er schreibet / Galat. V. 19. 20. 21. offenbar seind die Wercke des Fleisches / als da sind Ehebruch / Hureren / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwistracht / Rotten / Haß / Mord / Sauffen / Fressen / und dergleichen. Dann es wäre zu lang worden / ja fast ohnmöglich / wann Er alle Arten der würcklichen Sünden hätte erzehlet wollen. Wann halte ein Werck nur gegen dem Gesetze Gottes / stimmet es damit nicht überein / oder ist ihm zuwider / so halte man es für eine Sünde : Dann die Sünde ist ein jedes werck ( *αἰνομία* ) welches  
 I. Joh.

(1. Joh III. 4.) ohn/und wider das Ge-  
setze GOTTes begangen wird.

Eine jede Sünde/ sie seye Erbs-  
oder Würcklich/ macht den Mens-  
schen des zeitlichen und ewigen To-  
des würdig. Dann die Wort Pau-  
ll nehmen wir billich an von allen Sün-  
den / weil er selbst kein unterscheid machet;  
der (Rom. c. VI. 23.) Sold der Sün-  
den ist der Todt; desgleichen ist auch  
keine würckliche Sünde / die diese Straffe  
nicht verdienete; dann von denen ober-  
zehnten / und darunter begriffenen / Sün-  
den / schreibet Paulus ohne unterscheid:  
Galat. c. V. 21. daß/ die solches thun /  
werden das Reich GOTTes nicht  
erben.

Von der Sünde und der Sün-  
den Straffe / kan kein Mensch sich  
durch seine eygene Werke / Ver-  
dienst und Würdigkeit selbst helf-  
fen / (2. Cor. III. 5.) dann von uns  
selber/als von uns selber/ seind wir  
nicht tüchtig / etwas nur zu geden-  
cken/

ken / das gut wäre / viel weniger zu voll-  
bringen ; wir haben nicht einmahl Lust  
zum Guten / dann ( Gen. VI. 5. cap. VIII.  
21. ) alles Tichten und Trachten  
des menschlichen Herzens / ist nur  
böß immerdar / von Kindheit auff / ge-  
schweige / daß wir tüchtig weren / das Gute  
selber zu thun.

IV. Von der Gnade Gottes / dem Verdienst Christi / der  
würckung des Heil. Geistes / so ge-  
schicht / ordentlicher Weise / vom  
Predig- Ampt / vermittelt des  
Worts Gottes / und der heiligen  
Sacramenten / welches die Urfa-  
chen und Mittel sein / den Sünder  
zu beruffen / zu bekehren / zu recht-  
fertigen / zu widergebähren / zu er-  
neweren / fromb zu machen / nach  
den Zehen Gebotten Gottes /  
doch nicht vollkommen  
und verdienstlich.

Alle



Alle Ursachen/und Mittel/welche tauglich und kräftig sein / die Seeligkeit zu wirken / seind von **GOTT** verordnet/gegeben/gewürcket / gesegnet / und erhalten ; Dann die Wort Pauli seind klar / 2. Cor. III. 5. Daß wir tüchtig seind / ist auß **GOTT** / der hat uns tüchtig gemacht / wie einen jeden zu seinem Ampt / also auch zu Erlangung der Seeligkeit : und bleibet darbey / was er an die Epheser (Eph. II. 9 ) geschrieben : Auß Gnaden seyd ihr seelig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht auß euch / Gottes Gabe ist es / nicht auß den Wercken auff daß sich niemand rühme.

**GOTT** will auß lauter Gnaden und Barmhertzigkeit / alle und jede Menschen seelig machen / und ihnen die Mittel der Seeligkeit kräftiglich geben und erhalten. 2. Pet. III. 9. Dann Er will nicht das jemand  
ver-

verlohren werde / sondern daß sich  
jederman zur Busse bekehre / und  
lebe / 1. Tim. II. 4. Er will daß allen  
Menschen geholffen werde / und zur  
Erkandnuß der Warheit kommen ;  
Und solche ( Tit. III. 4. ) Freundlichkeit  
und Leüthseeligkeit Gottes unsers  
Heylandes ist erschienen / nicht umb  
unser Werck willen der Gerechtig-  
keit / die wir gethan haben / sondern  
nach seiner Barmhertzigkeit machet  
Er uns seelig : Als da ist die Barmher-  
zigkeit eines ( Psalm. CIII. 13. ) Vatters  
gegen seine Kinder.

Gott hat auß gnaden zum ewi-  
gen Leben die erwehlet / welche Er  
von Ewigkeit her vorgesehen hat /  
daß sie an Christum / der sie / wie  
alle Menschen / erlöset / in der Zeit  
biß an ihr Ende werden glauben ;  
hingegen aber die verwerffen / von  
welchen Er zuvor gesehen / daß  
sie an Christum / der sie erlöset /  
nicht

nicht werden glauben / zum wenig-  
 sten an ihrem Ende. Ephes. I. 3. 4.  
 Und folgendts schreibt Paulus / **GOTT**  
 habe uns erwehlet durch Christum / ehe  
 der Welt Grund geleget war / daß wir /  
 ( in der Zeit ) solten sein heilig und un-  
 sträfflich für ihm in der Liebe / und habe  
 uns verordnet zur Kindschaft gegen sich  
 selbst durch **JESUM** Christ / nach dem  
 Wolgefallen seines Willens. Wie dann  
 Christus selbst sagt : Marc. XVI. 16.  
 Wer glaubt / und getaufft wird /  
 der wird seelig werden / wer aber  
 nicht glaubt / der wird verdampft  
 werden / nach ewiger Gnaden-Wahl und  
 Verwerffung.

Darumb / wann ein Mensch  
 nicht seelig wird / so ist die Schuld  
 nicht **Gottes** / sondern / nechst dem  
 Teuffel / des Menschen selbst /  
 welcher sich durch seinen Unglaub-  
 ben und Sünde / der Gnade **Gottes**  
 / und des ewigen Lebens verlustig  
 macht. Wie dann **GOTT** der **HERR**  
 E III

zu dem Volck Israel sagt : Ose. XIII. 9.  
 Israel / du bringest dich in Un-  
 glück / dann dein Heyl stehet bey  
 mir : hienit die Schuld auff sie von sich  
 wetzend/wie Er dann fragen darff / Jel. V.  
 4. Was solt man doch mehr thun  
 an meinem Weinberge / das ich  
 nicht gethan habe? Auch durch die  
 (Rom. II. 14.) Natürliche Kräfte  
 locket Er den Menschen anfangs den Weg  
 der Seeligkeit zu suchen in der Kirche/  
 nach welcher er fragen kan und soll : Also  
 das Er es ihme / wann ers nicht thut / ver-  
 weisset / und seines gleichen / sprechend :  
 Rom. III. 12. Sie sind abgewichen/  
 und allesampt untüchtig worden /  
 da ist nicht der gutes thut / auch  
 nicht einer. Welches Ihme dann von  
 Ewigkeit her schon anaelegen gewesen ;  
 Dann Er hat uns durch Christum ( Eph.  
 I. 4. seq. ) erwehlet / ehe der Welt  
 Grund geleyet war/2c.

Solche Gnade Gottes / uns  
 selig zu machen / hat Christus / der  
 Gott

✻ ( 51. ) ✻

**G**OTT und Mensch in einer Person ist / uns mit seinem so würckenden / als leydenden Gehorsamb allen erworben. Daß Christus sene **G**OTT und Mensch / solches ist erweißlich auß der göttlichen und menschlichen Natur ( Psalm. XLV. 8. Joh. X. 30. Jes. IX. 6. 7. Rom. IX. 5. &c. Jes. cap. VII. 14. Matth. II. 23. Luc. XXIII. 46. &c. ) Nahmen / Wesen / Eigenschaften / Wercken / Ehre / und Umständen / und auß unserer Erlösung selbst / als welche auß beyder Naturen Würckung erfordert / daß wir von Sünden loß / und bey **G**OTT angenehm / und endlich seelig werden. Welches Paulus kurz gefasset / wann er gesaget ( Apost. Gesch. XX. 28. ) es habe **G**OTT seine Gemeine durch sein eygen Blut erworben. Und abermahl ( 1. Cor. V. 15. )

**G**OTT war in Christo / und versöhnte die Welt mit Ihn selber / und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu ; und wiederumb : 1. Tim. II. 5.

E 2

6. (be

6. bestiehe Rom. V. 19. Phil. II. 7. Matth. II. 23. Luc. XXIII. 46. &c.) Es ist ein **GOTT** / und ein Mittler zwischen **GOTT** und den Menschen / nemlich der Mensch Christus **YESUS** / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung; und in eben dieser Epistel: **GOTT** ist der Heyland aller Menschen / sonderlich aber der Glaubigen. 1. Tim. IV. 10.

Also hat Christus auff seiten seiner nichts unterlassen / was allen Menschen zum seeligmachenden Glauben / und erlangung der ewigen Seeligkeit von nöthen ist. Ich sage Christus / vnd der allein; darn (Apostel Geschicht. VI. 11.) Es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben / darinnen wir sollen seelig werden / als nemlich der Nahme **YESUS**: Also daß gleich wie (Rom. V. 12.) durch eines Menschen Sünde /  
die

die verdammung über alle Menschen  
kommen ist / also ist auch durch ei-  
nes Gerechtigkeits / die Rechtfertig-  
ung des Lebens über alle Mens-  
chen kommen.

Christus hat ein dreyfaches  
Ampt / dann Er ist ein Prophet /  
Hoherpriester / und König. Einen  
Propheten nennet Jhn Moses / wann  
er schreibet / und sagt : 5. Buch Cap.  
XVIII. 15. Einen Propheten wie  
mich / wird der HERR dein GOTT  
dir erwecken / auß dir und deinen  
Brüdern / dem solt du gehorchen.  
Welche Weissagung / daß sie auff JE-  
SUM ahe / hat nicht allein das glau-  
bige Volck bey Johanne (cap. VI. 14.)  
aufgesagt / sondern auch (Apost. Geschich.  
III. 22. Petrus selbstem bezeuget / und  
Stephanus (cap. VII. 37.) angedeutet /  
ja GOTT selbstem (Matth. III. 17. XVII.  
5.) ausgesprochen. Einen Hohenprie-  
ster nennet Jhn David / Psalm. CX. 4.  
Hebr. VII. 16. auß Eingebung des Heil.

Geistes ; Und Paulus verstehet es von  
**JESU** von Nazareth : und billich /  
 dann Er hat gethan / was einem solchen  
 Hohenpriester zustehet / in dem Er **GOTT**  
 es Zorn zu versöhnen / sich (Hebr. cap.  
 XI. 11. 12. 14. 1. Petr. II. 21. seq.) selbst  
 geopffert / für die Sünde des Volcks /  
 und für sie gebetten. Einen König hat  
 Jhn **GOTT** sein Vater selbst genen-  
 net / durch die Feder Davids ; Psalm. II.  
 6. und zwar keinen Leiblichen König /  
 dann (Johan. c. XVIII. 36.) sein Reich  
 ist nicht von dieser Welt / wie Er  
 vor Pilato selbst bekennet / dan noch einen  
 Warhafftigen / wie Er (v. 37.) aber-  
 mahl daselbst es außdrücklich gesagt ;  
 und zwar in dem Reich der Allmacht /  
 dann sein Vater hat Jhm / dem völligen  
 Gebrauch nach / alles in seiner Erhöhung  
 unter seine (Psalm. VIII. 7.) Füße gethan /  
 Schaafe / und Ochsen alle zumahl zc. die  
 Vogel unter dem Himmel zc. und alles was  
 im Meer gehet : Also daß wir alle (Apost.  
 Gesch. cap. XVII. 28.) in Jhm leben /  
 weben / und seynd : Nicht allein  
 aber



Y R ☉ (55.) ☉

aber in diesem / sondern auch im Reich  
der Gnaden / in welchem Ex durch das  
Wort und Sacramenten äußerlich / durch  
den Glauben aber / und seinen H. Geist /  
und dessen Gaben / innerlich in den Her-  
zen seiner Glaubigen Reichs-Genossen re-  
gieret und herrschet. Dannenhero die  
sichtbare Kirche öfters (Matth. XIII. 24.  
31. 44. 45. 47.) das Reich Gottes  
genennet wird / gleich wie die Angehörigen  
desselben (Matth. VIII. 12.) Kinder  
des des Reichs. Endlich auch in dem  
Reich der ewigen Glori/ und Herr-  
lichkeit; dann dieses völlige beherr-  
schung sein Vatter Im abermahl einge-  
raumt / und Er wird die zur Rechten ste-  
hende darein einweisen / wann Er sprechen  
wird: Matth. XXV. 34. ererbet das  
Reich / daß euch bereitet ist von an-  
begin der Welt: Damit Er halte die  
Verheißung seinen Jüngern gerhan / da  
Ex gesagt: Luc. XXII. 29. Ich will  
euch das Reich bescheiden / wie mein  
Vatter mir beschieden hat.

E 4

Der

Der Standt des H. Erzn. Christo  
 ist zweyfach / der Erniedrigung /  
 und der Erhöhung: angezeuget  
 von Paulo / wann er an die Philip-  
 per schreibt / Phil. II. 6. Er seye sei-  
 nem Vater gehorsamb gewesen ( mit  
 Thun und Lenden ) biß in den Todt /  
 und zwar den allerschmählichsten  
 und schmerzlichsten Todt des  
 Creutzes; darumb Ihn solcher  
 auch erhöhet / und Ihme einen  
 Nahmen gegeben habe / welcher  
 über alle Nahmen seye / &c.

Im Standt seiner Erniedrigung  
 hat Christus sich des völligen  
 Gebrauchs Göttlicher Majestät /  
 nach seiner Menschheit begeben /  
 im Standt der Erhöhung aber ist  
 Er gesessen zur Rechten Gottes /  
 und hat sich solcher Majestät völ-  
 lig gebraucht; jenes bezeugt Paulus /  
 wann Er schreibt / Phil. cap. II. 8. Er  
 habe sich selbst erniedriget / und  
 Knechts Gestalt an sich genommen /  
 und sich geberdet als ein Mensch /  
 also daß Er auch  
 die



(verf. II.) theilet einem jeglichen seines zu / nach dem er will.

Dieser H. Geist ist / seinem Wesen nach / **GDZ** / wie der Vater und Sohn / und wird von beyden würcklich unterschieden / durch das wesentliche Aufgehen von Ewigkeit her / so geschicht vom Vater und dem Sohn ; Jenes bezeugen die Göttlichen ( Apost. Gesch. V. 3. 4. Jes. XI. 2. ) Nahmen / Eigenschaften / Werke / und Ehre / so Ihme zugeleget werden ; Dieses aber gibt sein Nahmen Geist / dann Er ist ein Geist des Vatters / und des Sohns / und gehet auß vom Vater / und vom Sohn / als der Jhn von Ewigkeit her von sich lassen aufgehen / und in der Zeit sendet. Joh. VX. 26.

Der H. Geist ist seinem Ampte nach ein Tröster / oder Advocat, welcher die Kirche Christi erleuchtet / befehret / beschirmet / tröstet / und erhaltet. Dann mit diesem Nahmen

men

men nennet Ihn Christus außdrücklich /  
wann Er sagt: Ich will euch einen ande-  
ren Tröster senden / und wann dieser  
Tröster kommen wird / zc. so wird Er  
(Joh. XV. 26.) zeugen von Mir: und  
wird (c. XVI. 8.) die Welt straffen  
umb die Sünde / umb die Gerech-  
tigkeit / und umb das Gerichte.

Es würcket der H. Geist / auß-  
serordentlich zwar durch die heiligi-  
gen Engel; welche (Hebr. cap. I. 15.)  
dienstbare Geister sein / von GOTT  
außgesendet / zum Dienst deren / welche  
die Seeligkeit besitzen sollen: Aber nach  
dem / sonderlich jetzt / die Bibel vols-  
lendet / (Hebr. V. 1.) durch Men-  
schen / so Lehrer und Prediger ge-  
nennet / und von Ihm zu solchem  
Ampt tüchtig gemachet werden:  
Dann der heilige Geist hat gesezet (Apost.  
Gesch. XX. 28.) etliche zu Bischoffen /  
zu weyden die Gemeine Gottes; und hat  
sie (2. Cor. III. 6.) tüchtig gemacht /  
das Ampt zu führen des Newen Testa-  
ments!

ments / nicht des Buchstabens / sondern des Gesetzes : und dardurch sich und alle / dieses glauben / 1. Tim. IV. 16.) seelig zu machen : in dem andächtigen Zuhörern die Augen des Herzens auffgethan werden / wie Lydiae der Purpurfrämerin. Ap. Gesch. XVI. 14. 15.

Dem Heil. Geist seind Lehrer und Prediger zugeordnet / als Werkzeuge / durch welche Er in den Menschen sein geistlich Werk hat / und verrichtet. Davon handelt Paulus / wann er an seine Corinthier schreibt / daß er und andere seine Mitarbeiter (2. Cor. III 5. 6.) nicht tüchtig seyen / von sich selber etwas (gutes) zu gedenecken / als von sich selber / sondern / daß sie tüchtig seyen / seye von **GOTT** / welcher ihn und andere tüchtig gemacht habe / das Ampt zu führen des Newen Testaments / nicht des Buchstabens / sondern des Geistes ; und anderswo sagt er ; (1. Cor. IV. 1.) Dafür halte  
 uns

uns jedermann/ nemblich/ als für  
Christus Diener / und Haushalter  
über G.ottes Geheimnuß ; und  
abermal ; Wir seind Botschaffter  
an G.ottes statt / G.ott ermahnet  
durch uns. 2. Cor. V. 20.

**G.OTT** berufft solche ordent-  
liche Lehrer und Prediger durch die  
gesampte Kirche / oder dero Ges-  
vollmächtigte. Dann Matthias / ob  
er schon ein Apostel solte sein / wurde doch  
samt Barsaba der Gemeine dargestel-  
let / daß sie über solche betten möchte. (Apo-  
stel Geschicht. cap. I. 23. 24.) Und ob  
schon der Beruff und Wahl nicht  
immerdar unmittelbar von G.otte  
geschicht / so ist sie doch von G.otte /  
wann sie ordentlich geschicht. Dann es  
hat der H. Geist die Eltesten zu Epheso / ob  
sie wol mittelbar beruffen waren / dannoch  
über die Gemeinde zu Hirten gesetzt / sie zu  
wenden. Ap. Gesch. XX. 28.

Der Geistlichen Ampt bestehet  
E 7 nach

nach GOTTes Ordnung / in leh-  
ren und Sacrament außspenden.  
Dann dieses seind die ( Corinth. IV. 1. )  
Geheimnisse GOTTes / darüber sie  
Haußhalter sein ; und das Ampt / so  
ihnen ( 1. Corinth, IX. 17. ) befohlen ist ;  
absonderlich aber bestehet es im ( Rom. X.  
14. 15. ) predigen / nemblich des Worts  
GOTTes / und Außspendung der heiligen  
Tauff. ( Matth. XXVIII. 19. ) Dann  
Christus sagte zu seinen Jüngern : gehet  
hin / und lehret alle Völcker / und tauffet  
sie etc. und reichunch des heiligen Abend-  
mahls / dann wann Christus sagt : Luc.  
XXII. 19. Thut solches / so mennet  
Er damit auch die Außspendung des Heil.  
Abendmahls / das seind ihre gute Wercke /  
dazu sie alle sollen ( 2. Tim. III. 17. ) ge-  
schickt sein ; im übrigen mag wohl ein  
( Ephes. IV. 11. 1. Cor, XII. 4. seq. ) Un-  
terscheidt unter denselbigen sein ;

Des Predig = Ampts Absehen  
gehet auff die Seeligkeit der Men-  
schen / welche es auch würcket durch  
den Glauben / wann es in den Her-  
zen



ken der Menschen zeuget. Dann  
 es prediget das Evangelium/ und würcket  
 dadurch den Glauben/ in welchem wir (1.  
 Cor. XV. 12.) stehen/ und dadurch wir auch  
 seelich werden; dergleichen die (Ap. Gesch.  
 X. 6.) Predigt Petri gewesen an Corne-  
 lium den Hauptmann / dem er gesagt /  
 was er thun solle. Und Thimothei,  
 1. Tim. cap. IV. 16. von welchem Paulus  
 schreibet/ wo er solches (was seines Ampts  
 ist) thun werde/ so werde er sich seelig ma-  
 chen / und die ihn hören. Es vergibt die  
 Sünden/ und dero Straffen/ durch sei-  
 ner Schlüssel Gewalt / Matth. XVI.  
 19. Wann es zu einem bußfertigen Sün-  
 der sagt: Matth. VIII. 2. Dir sind deis-  
 ne Sünde vergeben: Wo aber Berge-  
 bung der Sünden ist/ da ist auch Leben und  
 Seeligkeit. Psal. XXXII. 1.

Die Gewalt/ einen Prediger abz-  
 zuschaffen / stehet bey der ganken  
 Kirchen/ und wird verwaltet zuweil-  
 en auch von der Obrigkeit/ welche  
 nach Menschlichen Rechten solche  
 Ge-

Gewalt hat. Es schreibet Johannes an alle Christen : 1. Joh. IV. 1. Prüfet die Geister / ob sie auß GOTT seyen? findet man dann / daß sie nicht auß GOTT seind / so solle man sich / nach Christi Verwahnung / für ihnen ( Matth. VII. 15. ) hüten / und demnach die tüchtige / und gebührende Mittel solches zu thun / an die Hand nehmen.

Es seind zwar im Predig-Ampf unterschiedliche Gaben und Aempfer. Dann Christus hat ( Ephes. IV. 11. ) etliche gesetzt zu Apostelen / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten / und zu Lehrern : Allein dieser aller gemeines Ampf ist / Gottes Wort lehren / und die heiligen Sacramenten / wo es nöthig und nuzlich ist / außspenden ; danz dafür will Paulus sich / und alle andere Kirchen-Diener gehalten haben ; nemlich als für ( 1. Corinth. IV. 1. ) Diener Christi / und Haushalter über GOTTES Geheimnisse ; und fraget die Corinthier : Wer ist Paulus? Wer ist Apollo?  
Die

Diener sind sie / durch welche ihr  
seyd glaubig worden / und dasselbi-  
ge wie der HERR einem jeglichen  
gegeben hat. 1. Cor. III. 5.

Wann ein Prediger seine Ampts-  
Arbeiten redlich thut / so gebühret  
ihm auch ein ehrlicher Sold / das  
mit er sich und die seinigen ehr-  
lich ernehren können. Dann Chri-  
stus sagt selbst (Matth. X. 10.) Ein  
Arbeiter ist seiner Speise ( seines  
Lohns ) wehrt ; und Paulus ( 1. Cor.  
IX. 13. ) erkläret es auß dem Levitischen  
Gesetz / in welchem die / so am Altar gedie-  
net / sich von demselbigen auch ernehret /  
auff die weist / wie Gott geordnet hatte ;  
ja / er nimpt ein argument von den ( 7. 9. )  
Ochsen / welchen man / wann sie gedro-  
schen / das Maul nicht dorffte verbinden /  
geschweige einem Kirchen-Diener ;

Einem Prediger ist erlaubt / ja nö-  
thig / ein Weib zu nehmen / sonder-  
lich wan er sich sonst der bösen Lust /  
nicht enthalten / und exemplarisch  
leben

leben kan. Dann Paulus fragt : ( 1. Corinth. IX. 5. ) haben wir nicht macht eine Schwester zum Weibe mit umbher zu führen / wie die anderen Apostel / und des H. Ern Bruder / und Cephas ? Was Paulus Macht hat gehabt / daß haben alle seines gleichen Geistliche. Er selbst schreibet an seine Corinthier : 1. Cor. VII. 2. Umb der Zurey willen ( solche zu menden ) habe ein jeglicher sein eigen Weib / und eine jegliche ihren eigenen Mann ; Wann ein jeglicher / so muß auch ein Geistlicher eine habe ; dann ( 1. Timoth. III. 2. ) soll ein Bischoff ( geistlicher ) unsträfflich sein / eines Weibes Mann / nüchtern / &c.

Die Werkzeuge / durch welche Lehrer und Prediger / so Gottes Diener seind / würcken / seind das Wort und die Sacramenten : Dann so will Paulus von sich / und seines gleichen Kirchen. Dieneren gehalten haben / wann er schreibet : 1. Cor. IV. 1.

Dafür

Dafür halte uns jedermann/nemlich für Christus Diener/un Haushalter über Gottes Geheimnisse. Gott hat seine Geheimnisse gelegt in sein Wort/ und in seine Sacramenten/ wann nun Prediger Haushalter derselbigen sein/ so folget / daß sie mit Wort und Sacramenten umbgehen sollen.

Das Wort Gottes wird abgetheilt in das Wort des Gesetzes / und des Evangelii ; welches abzunehmen auß den Worten Johannis / da er saet: Joh. I. 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben / die Gnade und Wahrheit aber ist durch Jesum Christum worden. Im Evangelio wird uns armen Sündern Gnade angeboten / und gegeben ; Auch wird uns darinnen offenbahret JESUS Christus/ fürgebildet / durch die Geseze/ und Historien des Alten Testaments/ und durch Ihn und seine Apostel verkündiget.

Durch das Gesetz / und zwar das Sitten und natürliche Gesetz  
wird

wird dem Menschen zu wissen gemacht / was GOTT von ihm und uns allen wolle gethan haben / und zwar vollkommenlich nach allen seinen Kräfften. Solches bestehet in Zween Haupt-Gebotten / nemlich in dem / du solt lieben GOTT deinen HERRN von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / und von ganzem Gemüthe : das ist das fürnehmste und größte Gebott ; das andere ist dem gleich / du solt deinen Nächsten lieben / als dich selbst. An diesen Zween Gebotten hanget das ganze Gesetz und die Propheten / sagt Christus / Matth. XXII. 37. ; 8 39.40.

Solch Gesetz kan kein Mensch / nunmehr nach dem Fall / vollkommenlich halten / und dardurch gerecht / und selig werden / auch die Widergebohrnen nicht ; Dann es ist ( Galat. III. 21. ) kein Gesetz gegeben / das da könnte lebendig / oder gerecht und selig machen. Der Widergebohrne Mensch hat zwar das Wol-

len /

✻ (69.) ✻

len (Röm. c. VII. 18.) wol / aber er findet  
das Vollbringen nicht / so wenig / als der  
fromme Paulus.

Durch das Geseze erkennet der  
Mensch seine Sünde / und der  
Sünden Straffe / welche / mit eis  
nem Wort / ist der Todt / Dann es  
sagt Paulus außdrücklich (Rom. III. 20.)  
Durchs Geseze kommet Erkandtz  
nuß der Sünde ; dergleichen ist die bö  
se Erb=Lust / welche / daß sie Sünde  
seye / auch Paulus nicht gewußt hatte /  
(Rom. VII. 7.) wo nicht das Geseze ge  
sagt hätte : Dich solle nicht gelüsten.  
Es ist das Geseze (2. Corinth. III. 6.) ein  
Buchstaben welcher tödtet : Also daß  
was dem Menschen zum Leben gegeben  
ist / (dann / wer es thut / soll leben / )  
Luc. X. 28. solches gereicht ihm zum Tode /  
Rom. VII. 10.

Die Summa des Evangelii  
begreiffte in sich alle Gnaden=Vers  
heißungen / und Mittel von unser  
Seeligkeit / sie mögen stehen im  
Alten

Alten oder im Newen Testamente.  
 Wer nun solche in einem Spruch haben  
 will / der findet sie in den Worten Christi/  
 wann Er gesagt : Joh. III. 16. Also hat  
 GOTT die Welt geliebet / daß Er seinen  
 Eingebornen Sohn gab / auff daß  
 alle / die an Ihn glauben / nicht verlo-  
 ren werden / sondern das ewige Leben  
 haben.

Es ist solch Evangelium ein  
 Mittel / dadurch GOTT die See-  
 ligkeit des Menschen wirken will.  
 Dann es aestel GOTT wohl (1. Cor. I. 21.)  
 durch thörichte Predigten seelig zu  
 machen / welche daran glauben ; Er mei-  
 net aber Evangelische Predigten / dann  
 das Evangelium ist eine Krafft GOTTES  
 seelig zu machen / die / so daran glauben.  
 Rom. I. 16.

Die heiligen Sacramenten seind  
 Zeichen / und Siegel / so GOTT  
 an solch sein Wort gehencket hat/  
 und Mittel / die Menschen hiez-  
 durch entweder glaubig / oder im  
 Glauben



Glauben fest und gewiß zu machen. Dann es wird das Sacrament der Beschneidung genennet (Rom. IV. 11.) Ein Siegel der Gerechtigkeit; und was von Ihm außgesagt ward / das gilt im andern auch; als in der Tauff / von welcher Paulus (Tit. III. 5. 6. 7.) schreibet / sie seye ein Baad der Wiedergeburt / und Erneuerung des H. Geistes; Welchen GOTT außgeassen habe über uns reichlich / durch Jesum Christum unseren HEILIGEN; auff daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyen des Ewigen Lebens / nach der Hoffnung.

Die Tauffe ist von Christo eingesezt / auff daß die getaufften dadurch gerecht und seelig werden. Dann Christus sagt / Matth. XXVIII. 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel / und auff Erden / darumb gehet hin in alle Welt / etc. und tauffet (die Menschen) im Nahmen GOTTES des Vatters / Sohns / und H. Geistes / etc.

Wer

Wer glaubt / und getaufft wird / der wird seelig.

Die Tauffe bestehet auß natürlichem Wasser / als einem irdischen Element / und auß dem Heiligen Geist / als himmlischen Wesen; wann sie würcklich außgegossen über den Menschen / oder die Menschen im Nahmen Gottes in das Wasser eingeduncket werden. Ist abzunehmen theils auß denen angezogenen Worten der Einsatzung / theils auß den angeführten Worten Pauli. Darzu man thun kan die Wort Christi / wann Er sagt : Johan. III. 5. Es seye dann / daß jemand Wiedergeboren werde auß Wasser und Geist / so kan er nicht in das Himmelreich kommen.

Durch die rechtmässig verrichtete Tauff / wird der Mensch abgewaschen von Sünden / daß sie ihme nicht schaden / wiedergeboren /

ren / zum Kinde **GOTTES** auff-  
 genommen / und ein Erb des ewi-  
 gen Lebens. Dann es schreibet Pau-  
 lus: 1. Corinth VI. 11. Ihr send abge-  
 waschen / (nemblich durch die Tauffe /  
 von euren Sünden / und deren Straf-  
 fen /) ihr send geheiligt / ihr send ges-  
 recht worden / durch den Nahmen des  
**HERREN JESU** / und durch den Geist  
 unsers **GOTTES**. Und anderswo: Gal.  
 III. 27. Wir seind allzumahl Kinder  
**GOTTES** / durch den Glauben an Chri-  
 sto **JESU**; dann / so viel ihrer getaufft  
 seind / die haben Christum **JESUM** anae-  
 zogen. Besiehe Joh. III. 3. 5. Tit. III. 5.  
 1. Petr. III. 21.

Das H. Abendmahl / welches  
 der allmächtige und allweise **GOTT**  
 Mensch / **Christus JESUS** / einges-  
 setzet hat / bestehet auß Brodt und  
 Wein / und auß dem Leib und  
 Blut Christi / zu einer Speiß und  
 Tranck vereinigt / welche ge-  
 wachsene Menschen / so sich prüf-  
 en

fen können / sacramentlich und  
 mündlich essen und trincken sollen.  
 Dann daß Christus es ein eingesetzt ha-  
 be / solches ist klar auß den Worten der  
**Einsatzung** / Matth. XXVI. 26. Marc.  
 XIV. 22. Luc. XX. 11. 19. I. Corinth. XI.  
 23. 24. Welche die Regel seind dessen/  
 was man hierin glauben / und thun solle;  
 daß es aber auß Brod und Wein beste-  
 he / ist abermahl auß diesen Worten ab-  
 zunehmen / dieweil Er Brod aenommen/  
 gebrochen / und seinen Jüngern gegeben;  
 deßgleichen den Kelch oder Trinck-Ge-  
 schirz / und solches eben auch seinen Jün-  
 gern dargereicht / den Wein darauß zu trin-  
 cken; Es ist aber mit solchem sacramenti-  
 chen Brod zu einer Speiß vereiniget der  
 wahre Leib Christi / und mit dem Wein  
 zu einem Trancck das Blut Christi / und  
 werden diese beyde theils irdische Element-  
 ten / theils himlischen sachen / eines mit dem  
 anderen / in Zwoen unterschiedlichen  
 Handlungen genossen. Dann es saet  
 Christus erstlich : esset / und dann trin-  
 cket : und zwar mit dem Munde / wie

es

es der natürliche Verstand der Wort gibt /  
von allen Communicanten / sie seyen  
würdig oder unwürdig. 1. Cor. XI. 27.

Es ist solche sacramentliche  
Nießung angesehen von G D Z  
auff die Vergebung der Sünden /  
und also die ewige Seeligkeit / so  
auch denen zu gut kommet / wel-  
che dieses Sacrament mit wah-  
rem Glauben / und würdig genieß-  
sen. Dann es sagt Christus in den Wor-  
ten der Einsakung außdrücklich von Ver-  
gebung der Sünden ; wo aber Verge-  
bung der Sünden ist / da ist auch Leben  
und Seeligkeit ; welches sich dann nicht  
zu verwundern ist / weilen der Mensch ge-  
nießet den Leib / welcher für uns gege-  
ben / und trincket das Blut / so für uns  
Vergossen ist / zur Vergebung der  
Sünden.

Durch das Wort und Sacra-  
menten lasset G D Z ordentlicher  
weiß von dem Predig-Ampf uns  
Menschen alle kräftig zu seiner  
D 2 Kir



Kirchen / und endlich gar zum ewigen Leben beruffen. Davon schreibet Paulus ausführlich / doch kürzlich / an den Timotheum / ( 2. Tim. I. 9. seqq. ) wann er sagt : Gott hat uns seelig gemacht / und beruffen mit einem heiligen Beruff / nicht nach unsern Wercken / sondern nach seinem Fürsatz und Gnade / die uns gegeben ist in Christo IESU vor der Zeit der Welt ; jetzt aber offenbahret durch die Erscheinung unsers Heylandes IESU Christi ; der dem Todt die Macht hat genommen / und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium / zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger / und Apostel / und Lehrer der Heyden. In welchen Worten kürzlich begriffen / was wir bishero etwas weitläufftiger angeführet haben. Christus erkläret es in einer anmuthigen Parabel angenommen von einer Hochzeit = Mahlzeit ( Matth. XXII. 3. ) eines Königs / darzu alle und allerley Leute eingeladen worden. Besiehe die Heilige Schrift selbst

sten

Act. Luc. XIV. 23. Marc. XVI. 15. 16.  
Coloss. I. 23.

Durch die Beruffung lassen sich  
etliche Menschen von **GOTT** bes  
kehren / und thun rechtschaffene  
Busse. Ich sage von **GOTT**; dann wann  
der (Jerem. III. 7.) bekehrt / so wird der  
Mensch bekehret / und also nicht durch sei  
ne mitwirkende Kräfte / sie mögen  
von Na'ur / oder auß Gnaden sein; er  
kennet er seine Sünde / so geschichts durch  
das Gesetz wie auch / daß er sie bereuet / und  
beweinet; Aber auch (so durchs **Evanz  
gelium** geschichts / an **Christum** glaus  
bet / und sich desselben Verdienst zuver  
sichtlich zuetignet / alsdann darff der Mensch  
wider gegen **GOTT** sich wenden / als der ihn  
versöhnet. Daß jenem also sene / siehet man  
daher / weil der Mensch in Sünden todt  
(Ephes. II. 5. 6.) ist; und von sich selbst  
nicht tüchtig etwas gutes (2. Corinth.  
III. 5.) zu gedencfen / viel weniger zu  
vollbringen; Dieses aber siehet man  
nicht allein auß dem beygefügten Wört  
lein **Glauben** / sondern auch auß der

vergebung der Sünden / welche dem  
 bußfertigen Sünder verheissen / und ge-  
 sprochen wird. Luc. XVIII. 13. 14.  
 Rom. V. 1. seqq.

Der Mensch wird in seiner be-  
 kehrung von G<sup>o</sup>tte durchs Wort  
 und Sacramenten wiedergebore-  
 ren / zu seinem Kind auß Gnaden  
 auffgenommen / und ein Erb des  
 ewigen Lebens. Davon schreibt Pe-  
 trus (1. Pet. I. 23.) daß wir wiederge-  
 bohren seind nicht auß vergänglichem /  
 sondern auß unvergänglichem Sa-  
 men / nemlich auß dem lebendigen Wort  
 G<sup>o</sup>ttes : welches durch die Predigt / oder  
 Bernehmung des Wortes / in uns (Jac.  
 I. 22.) gepflanzet ist / und unsere See-  
 len kan selig machen. Dergleichen ge-  
 schicht auch durch die H. Tauff / (Joh.  
 III. 5.) welche ist (Tit. III. 5.) ein Baad  
 der Wiedergeburt und Ernewerung  
 des Heil. Geistes ; Hiedurch wird gezeu-  
 get der Glaub / welcher uns zu Kin-  
 dern G<sup>o</sup>ttes (Gal. III. 28.) und Er-  
 ben des ewigen Lebens macht ; dann  
 seind



seind wir Kinder/so seind wir auch Erben/nemblich Gottes Erben/ und Mit- Erben Christi. Rom. VIII. 17.

Allein durch den Glauben machet der sonst gerechte und strenge Gott den bußfertigen Sünder gerecht / und seiner Sünden und straffen loß / und rechnet ihm die Gerechtigkeit Jesu Christi zu. Davon schreibt Paulus ausführlich/wann er sagt : Rom. III. 24. 25. Wir werden ohne Verdienst gerecht / auß der Gnade Gottes / durch die Erlösung / so durch Jesum Christum geschehen ist / welchen Gott hat fürgestelt zu einem Gnadenstuhl / durch den Glauben in seinem Blut. Damit Er die Gerechtigkeit / die für Ihm gilt / darbiete / in dem / daß Er die Sünde vergibt / welche bißanhero gebliebē war unster göttlicher Gedult. Auff daß Er zu diesen Zeiten darbiete die Gerech-

rechtigkeit / die für Ihm gilt / auff  
 daß Er allein gerecht seye / und ge-  
 recht mache den / der da ist des  
 Glaubens an Iesu.

Der gerechtfertigte Mensch ist  
 der Gnade Gottes gewiß / und  
 deswegen ruhig in seinem Gewis-  
 sen ; Dann er kan mit Paulo sagen :  
 Rom. VIII. 38. 39. Ich bin gewiß / daß  
 weder Todt noch Leben / weder Engel noch  
 Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Ge-  
 genwärtiges noch Zukünftiges / weder  
 Hohes noch Tieffes / noch keine andere  
 Creatur / möge uns ( Glaubige ) scheiden  
 von der Liebe Gottes ( damit Er uns lie-  
 bet ) die in Christo Iesu ist / ( als auß des-  
 sen Fülle ( Johan. I. 16. ) wir empfanz-  
 gen Gnade umb Gnade ) unserem Her-  
 ren. Auch tröster er sich eben dieses Apo-  
 stels Wort / wann er schreibet : Rom. V.  
 1. 2. Nachdem wir seind gerecht worden  
 durch den Glauben / so haben wir Friede  
 mit Gott / durch unsern HERRN IESU  
 Christ ; durch welchen wir auch einen  
 Zugang

Zugang haben zu dieser Gnade / darinn  
 wir stehen / und rühmen uns der Hoff-  
 nung der zukünftigen Herrlichkeit / die  
 GOTT geben soll.

Der wiedergebörne Mensch  
 wird von GOTT erneuert / durch  
 die ihm verliehene neue Kräfte  
 der Seelen / daß er kan / und will  
 thun / auch würcklich thut / was  
 GOTT in seinem Wort / von ihm  
 will gethan haben. Davon schreibet  
 Paulus / es sene in einem solchen Men-  
 schen (Rom. VII. 6.) ein new Wesen des  
 Geistes / und er sene eine (2. Corinth. V.  
 17.) neu. Creatur Gottes ; ein (Ephes.  
 II. 10.) Werck GOTTES / geschaf-  
 fen zu guten Wercken / daß er darinnen  
 wandle ; Ist das (Ephes. IV. 21.) Eben-  
 bild Gottes / bestehend in rechtschaffe-  
 ner Gerechtigkeit und Heiligkeit ; und eine  
 (Galat. V. 6. Jac. II. 17.) Frucht des  
 Glaubens. Umständlich beschreibet Pau-  
 lus die Natur solcher Kräfte und Wer-  
 cke / wann er schreibet (Ephes. IV. 24. und

„folgendes.) Ziehet den newen Menschen  
 „an / der nach GOTT geschaffen ist in  
 „rechtschaffener Gerechtigkeit und Heilig-  
 „keit. Darumb leget die Lugen ab / und  
 „redet die Wahrheit / ein jeglicher mit sei-  
 „nem Nächsten / sintemahl wir unterein-  
 „ander Glieder seind. Zürnet und sün-  
 „diget nicht / lasset die Sonne nicht über  
 „ewerem Zorn untergehen : Gebet auch  
 „nicht raum dem Lasterer / wer gestohlen  
 „hat / der stehle nicht mehr / sondern ar-  
 „beite / und schaffe mit den Händen et-  
 „was gutes / auff daß er habe zu geben  
 „dem Dürfftigen ; Lasset kein faul Ge-  
 „schwätz auß ewerem Munde gehen / son-  
 „dern was nutzlich zur besserung ist / da es  
 „noth thut / daß es sene holdseelig zu hö-  
 „ren ; und betrübet nicht den Heil. Geist  
 „GOTTes / damit ihr versiegelt seyd auff  
 „den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit  
 „und Grimm / und Zorn / und Geschrey /  
 „und Lasterung sey fern von euch / sampt  
 „aller Bosheit / seyd aber untereinander  
 „freundlich / herzlich / und vergebet einer  
 „dem andern / gleich wie GOTT euch ver-  
 „geben hat in Christo. Umb.

Umbständlich und ordentlich  
wird uns Menschen alle unsere  
Schuldigkeit fürgelegt in denen  
Zehen Gebotten Gottes / abge-  
theilt in zwei Taffeln / deren die Er-  
ste handelt von der Liebe gegen  
GOTT / die Andere aber von  
der Liebe gegen dem Nächsten.  
Ist abzunehmen auß der Antwort / wel-  
che Christus dem Schriftgelehrten gege-  
ben / wann Er gesagt : Math. XXII. 37.  
38. Du solt lieben GOTT deinen HERRN /  
von ganzem Herzen / von ganzer Seelen /  
und von ganzem Gemüch / das ist das  
fürnehmste und größte Gebott / das  
Andere aber ist dem gleich : Du solt dei-  
nen Nächsten lieben als dich selbst. Dabin  
auch eben Christi Antwort / welche Er dem  
Phariseischen Jüngling gegeben / gehet /  
Matth. XIX. 16. dann / als dieser fragte :  
was soll ich guts thun / das ich das ewige  
Leben möge haben ? so antwortete Er ihm /  
wilt du zum Leben eingehen / so halte die  
Gebott / und erzehlete ihm etliche nach-  
einander.

Das Erste Gebott heist : Du solt keine andere Götter neben mir haben. i. e. Wie es Lutherus erkläret; Du solt keine andere Götter neben Mir (dem Dreyeinigen GOTT) haben/dieselbige über alles zu söchten/zu lieben/und ihnen zu vertrauen : Es mag geschehen mit der höchsten oder mittelmässigen Ehre / durch Wort / Gebärden / oder Bilder / wann es ein Ehre ist / so sich in die Erste Taffel ziehet / so ist es abgöttisch / und mir mißfällig ; und wann etwas göteliches keinen Befehl / oder Verheißung in Gottes Wort hat / so wird es dem Menschen zu einem Abgott.

Das ( 3 ) Andere Gebott heist : Du solt den Nahmen des HERN deines GOTTES nicht mißbrauchen. Oder / wie es ( Levit. cap. XIX. vers. 12 ) lautet : Du solt nicht falsch schwehren bey meinem Nahmen / und entheiligen den Nahmen deines GOTTES. Der Nahme Gottes ist alles das / woran man GOTT / und sein Wesen / Willen / Engenschafften / Werke / &c. kennen kan;

kan ; und ist zu finden theils im Liecht  
 der Natur / theils aber / und zwar für-  
 nemlich / in der Schrift / als in welcher  
 Gott sich / und einem jeden göttlichen  
 Ding seinen eigentlichen Nahmen gege-  
 ben / hierdurch uns Menschen / was gött-  
 lich ist / wissen zu lassen ; zu thun / was Er  
 haben will ; Solchen Nahmen nun solle  
 man heilig halten / als ein Mittel / wo-  
 durch GOTT unserer Seelen sonderlich  
 bestes suchet ; und geschieht in Lyds  
 Schwüren / damit man nach Got-  
 tes Erlaubnuß und seinem Wort / etwas  
 wahres / ehrliches / nöthiges / nutzliches /  
 und mögliches kan becheuren / oder bezeu-  
 gen ; oder in Gelobungen. Wann man  
 zu etwas auch mögliches / erlaubtes / nöthi-  
 ges und nutzliches / sich verbündet / mit an-  
 gehengter Straff / wo man / was man ge-  
 lobt / nicht haltet / leichtsinniger weise / da  
 man es halten sollte / und köndte / oder doch  
 möchte und dörfte ( Psal. L. 14. ) oder in  
 äußerlichen Gebärden / welche man  
 an sich spühren laffet / und damit beweiset /  
 wie hoch man den Nahmen Gottes hal-



te/ e.gr. In Huth abnehmung/ oder Knie-  
beugung bey nennung des Nahmens  
Jesu; als in dessen Nahmen sich beugen  
sollen alle Knie; Phil. II. 10. oder in ehrent-  
bierung in anderen geistlichen Sachen/ so  
die Kirche eingefezet.

Das Dritte (4) Gebott heist: Geden-  
cke des Feyertags ihn zu heiligen /  
oder wie GOTT bey Mose redet: Exod.  
XX. 8. Gedenck des Sabbattags /  
daß du ihn heiligest. Wir seind zwar  
an den Jüdischen Sabbattag nicht ge-  
bunden/ im Newen Testamente / dann das  
will Paulus nicht haben / als welches ein  
Schatten war auff das Newe Testa-  
ment / ( Galat. IV. 10. 11. Coloss. II. 16.  
17. ) Allein wir seind doch/ wo nicht an  
ein siebenden Tag in der Wochen/ als  
ein Zeichen der vollenderen Schöpffung/  
dannoch an eine Zeit / den Gottesdienst  
zu halten / gebunden/ Gott zu ehren / und  
bezeugung / übung / und vermehrung un-  
sers Christenthums.

In der Andern Taffel Mosıs stehet vor-  
nen an das (5) erste Gebott/ welches heist:  
Ehre



Ehre Vatter und Mutter / auff daß  
 du lang lebest im Lande / daß dir  
 der HERR dein GOTT gibt. Da  
 dann GOTT der HERR / Vatter und  
 Mutter heisset alle die in Heil. Schrifft  
 solchen Nahmen haben / als da seind un-  
 sere leibliche Eltern / Lands-Väter  
 oder Obrigkeit / Kirchen = Väter /  
 Haus = Väter / Pfleg = Väter /  
 Stieff = Väter / Lehr = Väter zc.  
 Diese solle ein jeder / so ihr Kind / Knecht /  
 Unterthan / oder sonst Untergebener ist /  
 nun ehren im Herzen / als Leute / wel-  
 chen GOTT sein Kennzeichen eingedruckt;  
 und Ehrenwürdig gemacht hat ; mit  
 Worten / ihnen gebührend zu begegnen ;  
 und der That selbst / daß zu thun / was  
 ihnen zu Ehren / Lieb und Dienst gerei-  
 chet ; gleich wie im gegentheil auch solche  
 Väter gegen den Kinderen / und ihren  
 Untergebenen sich liebeich im Herzen /  
 Mund / und Werck selbst erweisen sol-  
 len ; Der Nutz ist gewiß ; dann ob wir  
 wohl heutiges Tages kein gelobtes Land  
 mehr zu gewarten haben / in welchem es  
 denen

Denen / so ihre Eltern ehren / wohlgehe ;  
gleichwohl ist das gewiß / daß GOTT de-  
nen / welche ihre Fürgesetzten ehren / wolle  
gutes thun / auch in zeitlichen Gütern / doch  
das liebe Creutz außgenommen.

Ein Unterthan solle seine Obrig-  
keit. Obrigkeiten sind Menschen / wel-  
che GOTT an seine Statt verordnet / und  
mit seinem Character und Ampt begabet  
hat / umb welches willen die Unterthanen  
gegen sie ihre Pflicht solle thun / sie seyen  
was Religion sie wollen / es mag die Per-  
son an sich es würdig sein / oder nicht / und  
thun / was sie will / außgenommen / wann  
Sie etwas begehren solte / welches wider  
GOTTes Gehort wäre ; dann da solle man  
( Apost. Gesch. IV. 19 V. 29. ) GOTT  
mehr gehorchen / dann den Men-  
schen. Ausser dem solle er auch thun / was  
ihm sonst nicht lieb ist / mit Leib und  
Gut ; dann Paulus schreib : Rom. XIII.  
7. Gebt jederman was ihr schuldig  
seyd / den Schoß / dem der Schoß gebüh-  
ret / den Zoll / dem der Zoll gebühret /  
Forcht / dem die Forcht gebühret / Ehre  
dem die Ehre gebühret. Das

Das (6) ander Gebott heist : Du solt nicht Töden : Hierinnen redet Gott/ als mit Privat-Leuthen/ ob sie schon sonsten auch in einem Obrigkeitlichen Ampt stehen ; und verbietet ihnen das Böse/ daß sie nemlich nicht sollen ihren unschuldigen Nächsten auß Privat-Rach töden ; es geschehe nun innerlich mit Zorn/ oder äußerlich mit verstellten Gebärden/ grim- migen Blicken / bösen Woreen / Schlä- gen/ Morden / und wie es auch mag einen Nahmen haben / wann es dem Näch- sten solte zu seinem Schaden gereichen/ Matth. XXII 39. Hingegen aber gebies- tet Gott hiemit : daß wir unseren Näch- sten sollen lieben / als uns selbst / im Herzen/ mit dem Munde/ und Gebär- den/ auch mit der That selbst : dann es solle (Rom. XII.6.) die brüderliche Liebe sein hertzlich ; und nicht allein geschehen mit der (1. Joh III. 18 ) Zungen/ sondern mit der That und Wahrheit; und nicht allein unmittelbar / sondern auch mittelbar / durch die / welche mit dem Nächsten zu schaffen haben.

Das

Das (7) dritte Gebott heist: **Du solt nicht Ehebrechen/ oder/ welches etwas mehrers in sich fast: Du solt nicht Unzucht sein.** Dann ob es wol an dem ist/ das Ehebrechen eigentlich heist mit einem anderen Ehegatten fleischlich zu halten; gleichwol will **GOTT** hiemit alle Unzucht verboten haben / sie geschehe auff was weiß sie wolle/ im Herzen mit bösen Begierden/ im Munde mit schandbaren/unzüchtigen/und ärgerlichen Reden oder Gebärden/ oder in der That selbst mit unzüchtigen Thaten und Wercken; Es mögen die Personen ledig / oder verheyrathet / nüchtern oder truncken / frey oder genöthiget sein; Hingegen so sollen wir züchtig sein im Herzen / mit Gedancken/ Begierden/ und Affecten; im Munde mit Worten/am Leib/ und dessen Gliedmassen / in allerhand Wercken/ sie mögen einen Nahmen haben wie sie wollen/und geschehen ohn/oder mittelbar/von uns / oder denen / welche auff uns zusehen haben. Geschicht dieses/so werden die Thäter **GOTT** scharven; geschicht es nicht/

nicht / so werden sie das Reich Gottes  
nicht ererben / wie beyderseits Exem-  
pel bezeugen.

Das ordentliche Mittel keusch  
zu leben bey erwachsenen Personen  
ist der Ehestand / von Gott ein-  
gesetzt / und von denen / so an Got-  
tes statt seind / bestätigt / in wel-  
chem zwei Personen / so tüchtig / und  
einander nicht nahe verwandt /  
ein Fleisch werden / und einander  
in allerhand Stücken behülfflich  
sein. Die Einsetzung des Ehestands ist  
beschrieben von ( Gen. I. 27. ) Mose / und  
von ( Matth. XIX. 5. ) Christo wiederholt  
zu dem end / damit Er die Ihm fürgelegte  
Frag vom Scheidtbrieff möchte beant-  
worten / und die Irrenden unterweisen ;  
daß aber Blutsverwandte Personen  
einander nicht heyrathen dörfen / in denen  
Graden / welche von Mose verboten seind /  
solches gibt die göttliche ( III. Buch XVIII.  
23. ) Straff / welche den Heyden / so sol-  
che Gebott übertretten / angethan worden ;  
und

und die Wort Johannis des Täuffers / welcher zu Herodes gesagt : Es ist nicht recht / daß du deines Bruders Weib hast. Matth. XIV. 4.

Das Band des Ehestands kan nicht auffgelöset werden / es sterbe dann eine Person vor der andern / oder vergreiffte sich mit Ehebruch / dann ist sonderlich dem beleidigten Theil erlaubt / sich wieder zu verheyrathen. - Davon schreibt Paulus : ( 1. Cor. VII. 39. ) Ein Weib ist gebunden an das Geseß / so lang der Mann lebet / so aber ihr Mann entschlafft / ist sie frey sich zu verheyrathen / welchen sie will ; und sagt Christus : ( Matth. V. 32. ) Wer sich von seinem Weib scheidet / ( es sene dann umd Ehebruch ) der bricht die Ehe : Wann nun ein Ehebruch fürgienge / und geschehe eine Scheidung / so darff der abgeschiedene Theil / wann auch gleich der gewesene Ehegatt noch lebte / wieder eine andere Person heyrathen / und breche die Ehe nicht.

Das Vierdte (7) Gebott heist : Du  
solt

Solt nicht stehlen. Womit dann GOTT  
 der HERR einem jeden / welcher eines Guts  
 Eygenthums-Hertz nicht ist / verbeut  
 seines Nächsten gut / es sey: wenig oder viel /  
 solches weder mit List / noch mit Gewalt /  
 an sich zu bringen / auch nicht einmahl sich  
 dessen unordentlicher waise gelüsten zu las-  
 sen ; Sondern ein jeder solle vielmehr dar-  
 auff bedacht sein / wie er / oder ein ander /  
 ihm etwas vom Gut möge geben / oder er-  
 halten / oder vermehren ; welches / wann es  
 geschieht / so hat der Thäter Genade von  
 GOTT zu erwarten / gleich wie in gegen-  
 theil / wann er solches nicht / sondern viel-  
 mehr das widrige / thut / Gottes Straff  
 nicht außbleiben wird / wann je die Men-  
 schen es nicht rächen / wie sie wol können /  
 sollen und mögen / auch gar mit Lebens-  
 Straff / wann es ein arober Diebstal ist.

Das fünffte (9) Gebott heist: Du solt  
 kein falsch Zeugnuß reden wider dei-  
 nen Nächsten. Welches Gebott zwar  
 eigentlich redet von falscher Zeuæen aussag /  
 so man antwortet für Gericht ; es verbeut  
 aber auch zugleich und ins gemein ein jede  
 Lügen

Lügen / oder Verleumdung wider den  
 Nächsten außgestossen / wodurch ihm sein  
 ehrlicher Name angetastet / und verletzet  
 wird ; oder / wann auch gleich dieses nicht  
 were / doch der Wahrheit auff allerhand  
 weise und wege zu nahe getretten werde.  
 Hingegen ist man verbunden / sonderlich  
 wann es die Nothdurfft erfordert / und  
 nutzlich ist / die Wahrheit / und gutes von  
 jederman zureden / und damit sein Bestes  
 zu suchen. Dann David verspricht das  
 ewige Leben denen / welche (Psalm. XV. 2.  
 seqq. ) die Wahrheit reden von Her-  
 zen / und mit der Zungen nicht ver-  
 leunden / und ihrem Nächsten kein Un-  
 ges thun / und denselbigen nicht  
 schmähen.

Das sechste (10) Gebott heist : Dich  
 solle nicht gelüsten deines Nächsten  
 Hauses ; In welchem Gott der Herr  
 redet von der wissenschaftlichen und würckli-  
 chen Lust des Herzens / damit man des  
 Hauses / oder was deme gleich ist / ohnrecht-  
 mässiger weise begehret / es geschehe im  
 Herzen mit Gedancken / und Begierden /  
 oder



oder mit dem Munde / Gebärden / und  
Wercken : sondern im gegenheil solle ei-  
ner begierig sein / so viel mit rechten Stü-  
cken geschehen kan / seinem Nächsten zum  
besten / auch wol ein Haus oder Hoff zu  
wünschen / oder zu begehren / und dahin zu  
arbeiten / daß ihm dergleichen gedeihen  
möchte.

Das siebende (10) Gebott heist : Dich  
solle nicht gelüsten deines Nächsten  
Weibs / noch seines Knechts / noch  
seiner Magd / noch seines Och-  
sens / noch seines Esels / noch al-  
les daß der Nächste hat. Damit  
meinet Paulus ( Rom. cap. VII. 7. ) die  
böse Erb = Lust / welche Sünde / und  
dem Menschen von Natur verborgen ist /  
also daß Paulus nicht gewußt hette / daß  
solche Lust / Sünde wäre / wann nicht  
das Gesäß gesagt hätte : Dich solle  
nicht gelüsten; Und wie solte sie nicht  
Sünde sein / da sie doch die Wurzel aller  
Sünde ist? davon Jacobus schreibt ( Jac.  
I. 14. ) Ein jeder wird versucht /  
wann

wann er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

Alle Sünde / sie seye so gering als sie wolle / machet den sündigen Menschen für Gott straffwürdig / daß er auch gar mit dem Todt / so zeitlich / so ewig mag gestrafft werden. Dann Pauli Wort (Rom. VI 23.) seind klar : der Sold der Sünden ist der Todt ; und Moses sagt außdrücklich : Deut. XXVII. 26. Verflucht seye der nicht halt alles was im Gesetze geschrieben stehet / daß er darnach thue.

Die guten Werke verdienen zwar das ewige Leben nicht / aber doch haben die Thäter derselbigen die herzlich verheissungen dieses und des zukünfftigen Lebens. Dann Paulus sagt : die Gottseligkeit seye zu allen Dingen Nutz / und habe die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. Wie dann der Richter der Lebendigen und der Todten dertmalen eins die zur Rechten / so ihren Glauben

ben

ben durch die Liebe haben lassen thätig  
 sein / rühmlich anreden / und so in das  
 ewige Leben weisen wird. Matth. XXV.  
 34. 35.

Der glaubige und frome Mensch  
 ist auff eine Geheimnißreiche weise  
 vereiniget mit Gott / und mit der  
 menschlichen Natur in Christo.  
 Davon der H<sup>er</sup> Christus ausführlich  
 redet / wann er sagt : Johan. XV. 1. seq.  
 „ Ich bin ein rechter Weinstock / und  
 „ mein Vater ein Weingärtner. Ei-  
 „ nen jeglichen Reben an Mir / der  
 „ nicht Frucht bringt / wird Er wegneh-  
 „ men / und einen jeglichen / der da Frucht  
 „ bringet / wird Er reinigen / daß er mehr  
 „ Frucht bringe. Ihr seyd jetzt rein / umb  
 „ des Wortes willen / daß Ich zu euch ge-  
 „ redet habe. Bleibet in Mir / und  
 „ Ich in euch. Gleich wieder Rebe kan  
 „ keine Frucht bringen von ihm selber / er  
 „ bleibe dann am Weinstock ; Also auch  
 „ ihr nicht / ihr bleibet dann an Mir.  
 „ Ich bin der Weinstock / ihr seyd die Re-  
 „ ben / wer in Mir bleibet / und Ich in  
 E ihm

„ ihm / der bringet viel Frucht. Dann  
 „ ohne mich können ihr nichts thun.  
 „ Wer nicht in Mir bleibet / der wird  
 „ weggeworffen / wie eine Rebe / und ver-  
 „ dorret / und man samlet sie / und wirfft  
 „ sie ins Feuer. **Kurz** : wann wir mit  
 Christo vereiniget werden / so werden wir  
 (2. Pet. I. 4. Joh. VI. 56.) der göttlichen  
 Natur theilhaftig. Dann Christus  
 wohnet in uns / und wir in Ihm / Chri-  
 stus aber bestehet auß der göttlichen und  
 menschlichen Naturen / und wohnet in  
 uns nach beyden seinen Naturen.

Der gottseelige Mensch ist ei-  
 ne Wohnung des Heil. Geistes /  
 und hat von Ihme allerhand so  
 Ampts : als Heiligungs-machende  
 Gaben / deren Er sich in allerhand  
 Fällen gebrauchen kan / und soll.  
 Dann es fragt der Apostel seine Corin-  
 thier : 1. Corinth. III. 16. **Wisset ihr**  
**nicht** / daß ihr Gottes Tempel  
 seyd / und der Geist Gottes in euch  
 wohnet? und daß dieser Geist auch seine  
 Gaben

Gaben habe / und dem Menschen mit-  
theile / solches faget eben Paulus auch /  
wann er an die Corinthier schreibet: (1.  
Cor. XII. 4. & seqq.) Es sind mancherley  
Gaben/aber es ist ein Geist zc. und solches  
wircket alles der einige Geist.

V. Von der Kirchen / in  
welcher der thätige Glaub ist.

Die wahre Kirche/ so hienieden  
auff Erden noch waltet / und  
geistlicher weise frieget/ ist eine vers  
samlung/ welche ( nach ihrem in-  
nerlichen Zustande betrachtet ) auß  
glaubigen und heiligen Leuten bes  
stehet / und vom Predig-Ampt  
durchs Wort und Sacramenten  
gesamblet / gezeuget / regieret /  
und versorget wird. Dann es hat  
Christus geliebet die ( Ephes. V. 25. ) Ges  
meine / und sich selbst für sie gegeben/  
auff daß Er sie heiligte/ und hat sie ges  
reiniget / durch das Wasserbaad im  
Wort / auff daß Er sie Ihm selbstem dar-  
D 2 stelle.

Stelle eine heilige Gemeine / die nicht habe einen Flecken oder Kunkel / oder des etwas / sondern daß sie sene heilig und unsträfflich.

Das einige Haupt der Kirchen / von welchem sie allen geistlichen safft und krafft empfängt / ist Christus: seine Diener aber seind Lehrer und Prediger / welche unter sich / ihrem Ampt nach / vor und bey **GOTT** keinen unterschied haben. Dann es hat **GOTT** der **HERR** seinen Sohn Christum gesetzt zum ( Ephes. I. 22. ) Haupt der Gemeine über alles / welche da ist sein Leib / nemlich die Fülle des / der alles in allem erfüllet : und anderstwo vermahnet Er uns : Lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe / und wachsen in allen Stücken / an dem / der das ( cap. IV. 15. 16. ) Haupt ist / Christus ; auß welchem der ganze Leib zusammen gefüget / und ein Glied am andern hanget durch alle Belâncke / dadurch eines dem andern Handreichung thut / nach dem

✻ (101.) ✻

„dem Werck eines jeglichen Glieds in  
 „seiner masse / und macht / daß der Leib  
 „wächst zu sein selbst besserung / und das  
 „alles in der Liebe: was aber Lehrer und  
 Prediger anbelange / so schreibt von ih-  
 nen Paulus abermahl / was von ihnen  
 zu halten sene / (1. Corinth. cap. IV. vers.  
 1.) dafür halte uns jedermann / nembo-  
 lich als für Christus Diener / und  
 Haushalter über Gottes Geheimnisse;  
 Davon er auch (cap. III. 5.) gefragt hat-  
 te: Wer ist Paulus? wer ist Apollo?  
 Diener sind sie / durch welche ihr send  
 glaubig worden / und dasselbige wie der  
 HERR einem jeglichen gegeben hat.

Die Kirche ist und wird sicht-  
 bar durch ohnfehlbare Zeichen /  
 welche seind Gottes Wort und  
 Sacramenten / deren sich die  
 Glieder solcher Kirchen für ande-  
 ren gebrauchen. Welches Gott der  
 HERR andeutet durch Mosen / wann Er  
 seiner Kirchen Israel sagen lasset: (5. B.  
 Mos. IV. 6.) behalte / und thut (mein  
 E 3 Wort)

Wort) dann das wird ewer Weißheit  
und Verstand seyn bey allen Völkern/  
wann sie hören werden alle diese Gebott/  
daß sie müssen sagen: Ey welche weise und  
verständige Leute sind das / und ein herr-  
lich Volck! Und Paulus schreibet: E-  
phes. V. 25. Christus habe seine Gemein-  
de geheiligt / und gereinigt durch das  
Wasserbaad im Wort; Hiervon zeugen  
auch die Werke; Dann daran wird  
man erkennen / sagt Christus / daß ihr  
meine Jünger send / so ihr euch unterein-  
ander liebet. Joh. XII. 34.

Die Kirche Gottes ist an  
keinen gewissen Orth gebunden /  
sondern findet sich allenthalben /  
bald hie / bald da. Dann ihre (Plat.  
XIX. 5. Rom. X. 18.) Schnur gehet  
aus in alle Lande / und ihre Rede bis an  
der Welt Ende / schreibt David / und  
meynet damit die Regel göttlichen  
Worts / welches in aller Welt geprediget  
wird / und die Kirche machet;

Durch das Wort Gottes /  
so



so gelehrt / geprediget / und ges  
gaubet wird / wird die Kirche Gotz  
tes ohnfehlbar und unüberwind  
lich ; Dann Gottes Wort / an welches  
sie sich halt / ist Christi (Johan. cap. X. 3.  
Stimm / und solcher Christus ist als ein  
(Matth. VII. 24. Psalm. LXXVIII. 2.)  
unbeweglicher Fels / also daß in solchem  
Fall auch die Pforten der Hölle die Kir  
che nicht überwältigen können. Matth.  
XVI. 16. 18.

Die wahre Kirche ist immers  
dar gewesen / und ist noch / und  
wird sein und bleiben bis an den  
Jüngsten Tag. Das bekennen wir  
nicht allein in unserm Glauben / wann  
wir sagen : Ich glaube eine Christ  
liche Kirche ; Sondern es erkläret es  
auch GOTT der HERR durch den  
Mund Jesaia (c. LV. 10.) wann er sein  
Wort vergleicht mit einem Frucht  
baren Regen und Schnee / so nim  
mermehr leer wieder gen Himmel kommt /  
sondern die Erde befeuchtet / und frucht  
bar

bar machet ; und die Feder Jeremiae (Jerem. XXXI. 36.) weil daselbsten stehet : Wann solche Ordnung (der Sternen und Zeiten) abgehen wird für mir / spricht der HERR / (so nimmer geschehen wird / so lang die Erde stehet) so solle auch auffhören der Same Israel / daß er nicht mehr für mir ein Volck seye Ewiglich.

## VI. Von der Kirchen und ihren dreyen Ständen.

Die Kirche ist zuweilen nicht sichtbar / ob sie schon fürhanden ; also daß ein jeder sie gleich sehen kan ; Man siehet nicht allein den Glauben und herrliche Frombheit eines Menschen nicht ; die weil (Psalm. XLV. 14.) des Königs Tochter ganz herrlich ist / aber inwendig ; sondern es seind zuweilen viel tausend / welche ihre Knie für dem Baal nicht gebogen haben / und demnach auch von einem scharffsichtigen Elia nicht gesehen wer-

☀ ( 105. ) ☀

werden können ; unterdessen seind sie gleichwol fürhanden. 1. Reg. XIX. 18.

Wann etliche solcher Versammlung von der Obrigkeit zusammen beruffen werden / oder sich selbstem Noth oder Nutzens halben zusammen thun / so machen sie eine Gesellschaft / welche die Latiner ein Concilium heissen. Die Obrigkeit ist an Gottes Statt / und eine ( Jes. LXVI. 22. ) Pflegerin und Säugamme der Kirchen / darumb hat sie auch die Gewalt / eine solche Gesellschaft zu beruffen / oder anzuordnen ; So es aber an ihr mangelt / als zu den Zeiten der Apostel / so wird die ( Apost. Geschichte. XV. 2. ) Gemein beruffen von den Ältesten / wie im Ersten Concilio zu Jerusalem zu sehen ist / und hatte ein jeder seine freye Stimme.

Solch Concilium ist gebunden an Gottes Wort / daß es demselbigen gemäß in göttlichen

E 5 Sas

Sachen urtheile und ordne; in  
 anderen Sachen aber zum wes-  
 nigsten nichts darwider handle;  
 Dann die Regel bleibt allen:halben ge-  
 wiß: (Luc. XVI. 29.) Sie haben  
 Mosen / und die Propheten / lasse  
 sie dieselbige (in ihren Schrifften) hö-  
 ren. Im Ersten Concilio zu Jerusalem  
 ordneten die Apostel / welche doch ohn-  
 mittelbar vom Heil. Geist erleuchtet wa-  
 ren / es solten sich die bekehrten Heyden  
 enthalten der Hurerey / welches gemäß  
 war dem Wort Gottes; Du solt nicht  
 Ehebrechen; deßgleichen deß Bluts/  
 und Erstickens; Dann sie solten ih-  
 ren Nächsten lieben als sich selbst / und  
 also demselbigen keine ärgernuß geben.  
 Rom. XIV. 15.

Wann nun ein Concilium  
 Gottes Wort / und die Liebe deß  
 Nächsten auß den Augen seket / so  
 ist man demselbigen nicht schuldig  
 zu gehorchen / gleich wie ihm hin-  
 gegen zu gehorchen ist / wann es  
 solche

solche beobachtet. Als der Jüdische Rath die Prophetischen Weissagungen auß den Augen setzte / und solche gegen die Erfüllung sorgfältig und gewissenhaft nicht hielt / irrete er / dann er ( Matth. XXVII. 1. seqq. ) verdammt Christum ; desgleichen auch geschehen zur Apostel ( Apost. Geschicht. V. 40. VII. 12. ) Zeit ; Darumb die wol thun / welche ( Psal. I. 1. 2. XXXVI. 5. ) solchen bösen Versammlungen nicht beywohnen / oder folgen ; Hingegen wo es recht urtheilt / und man ihm doch nicht folgen will / so ist ein solcher Mensch von einer geistlichen Gemein außzuschliessen / und als ein Hünd oder Un-Christ zu halten. Matth. XVIII. 17.

Die Menschen / auß welchen die Kirche bestehet / werden in ihre gewisse Stände abgetheilt ; Nemlich : in den Ehestandt / welcher / weilten er von GOTT eingeset / ein heiliger Stand ist / und jedermann / er seye geistlich /

oder weltlich / erlaubt / ja nöthig  
 ist / wo er die sonderbare Gabe der  
 Keuschheit nicht hat. Ist erweiß-  
 lich auß Mose / 1. B. Mos. II. 18. welcher  
 dessen Einsetzung / von GOTT gesche-  
 hen / beschreibt / und Paulo / welcher  
 will / daß die Ehe solle ( Ebr. XIII. 4. )  
 ehrlich gehalten werden in allen so Per-  
 sonen / so Ständen / so Sachen ; der-  
 gestalt / daß auch ein ( 1. Timoth. III. 2. )  
 Bischoff / i. e. Kirchen - Diener / mag  
 heyrathen / ja solle / wann er sonst in Sus-  
 rerey fallen möchte. 1. Corinth. VII.  
 1. 7.

Zum Ehestand gehören allein  
 zwei Personen / eine mannlichen /  
 und die andere weiblichen Ges-  
 schlechts / welchen zu dem Zweck /  
 nemlich Kinder zeugen / tüchtig  
 seind / oder sonst einander auff  
 ehrliche weise gehülffen geben köns-  
 nen ; doch daß sie Blut = oder  
 Verwandtschafft halben / einander  
 hey-

Heyrathen dörffen. Ist erweißlich auß  
 der Einfakung des Ehestands/ als in wel-  
 cher allein (1. B. M. I. 27.) Zwoer Perso-  
 nen gedacht wird / erkläret von (Matth.  
 XIX 4. 9.) Christo/ da Er den Scheids  
 Brieff/ außser dem Ehebruch / verboten/  
 vnd Paulo/ welcher will haben / daß ein  
 jeder Mann sein engen Weib / und ein je-  
 des Weib ihren enaenen Mann habe. Die  
 Bluts-Verwandtschaft aber ist allen  
 Bölckeren verboten. 3. Buch Mos.  
 XVIII. und XIX. Capitel.

Die einige Ursache/ warumb  
 sich ein Ehegatt von dem anderen  
 nach göttlichen Rechten kan schei-  
 den / was das Eheband anbelanz-  
 get / ist der Ehebruch ; und ist als  
 dann dem geschiedenen Theil er-  
 laubt/ eine andere Person / auch  
 bey leben ihres abgeschiedenen  
 Ehegattens/ zu heyrathen. Dann  
 Christus sagt : Matth. XIX. 9. (siehe  
 Rom. VII. 2. 1. Corinth. VII. 13.) Wer  
 sich von seinem Weib scheidet (Es sey  
 dann



Dann umb der Hurerey willen ) und freyhet eine andere / der bricht die Ehe ; und wer die Abgeschiedene freyhet / der bricht auch die Ehe. Wann er sich dann scheidet umb der Hureren seines Ehegattens oder Ehebruchs willen / und freyhet eine andere / so bricht er die Ehe nicht.

In den Stand der Eltern.  
Mann und Weib / zielen nach GOTTES Ordnung miteinander Kinder / Krafft des Göttlichen Seegens : ( 1. Buch Mos. I. 28. Psalm. CXXVII. 4. ) Send fruchtbar und mehret euch / und füllet die Erden ; und solche Kinder sind schuldig ihre Eltern so herzlich / so mündlich / und würcklich zu ehren / ( Ephes. VI. 1. 2. 3. 4. ) gleich wie hingegen die Eltern ihre Kinder väterlich sollen lieben / und versorgen in allen nöthigen und möglichen Dingen : dessen Nutzen sie beyderseits auch in zeitlichen Gütern werden haben : Gleich wie hingegen den ( 1. Timoth. V 8. Sprichwört. XXX. 17. ) Schaden vom widrigen.

Inz



☀ (III.) ☀

In den Stand der Herrschafft /  
Knechte und Mägde. Solches Ge-  
sinde ist schuldig seine Herrschafftē  
von Herren zu ehren ; gleich wie  
hingegen die Herrschafft solchem  
Gesinde seine Gebühr / so herr- als  
münd- und thätlich zu leisten schul-  
dig ist. Beyerley aber seind Glied-  
er der wahren Christen durch den  
wahren Glauben. Ephes. VI. 5.  
seq. gedenckt Paulus beyder / und schrei-  
bet : Ihr Knechte seyd gehorsamb  
eweren leiblichen Herren mit Furcht  
und Zitteren / in Einfältigkeit eweres  
Herrens / als Christo / 2c. Und (v. 9.)  
Ihr Herren thut auch dasselbige ge-  
gen ihnen / und lasset das dräwen / und  
wisset / daß auch ewer HERR im Him-  
mel ist / und ist bey Ihm kein ansehen der  
Person.

Die Obrigkeit ist ein Standt  
auch im Newen Testament von  
GOTT

**GOTT** geordnet / welcher Ge-  
 walt hat über seine Vnterthanen /  
 die Frommen zu schützen / die bö-  
 sen und lasterhafften Personen  
 aber / welche dem gemeinen We-  
 sen mit ihren Lasteren schädlich  
 seind / auch wol am Leib zu straf-  
 fen ; Darumb die Vnterthanen  
 sie innerlich fürchten / äusserlich  
 aber so mündlich / als würcklich das  
 ihre beytragen / und sie ehren sollen.  
 Ist abzunehmen auß den Worten Pauli /  
 wann er schreibet : Rom. XIII. 1. Es ist  
 „ keine Obrigkeit ohne von **GOTT**. Wo  
 „ aber Obrigkeit ist / die ist von **GOTT**  
 „ verordnet. Wer sich nun der Obrig-  
 „ keit widersetzet / der widerstreibet **GOTT**  
 „ ses Ordnung / die aber widerstreben /  
 „ werden über sich ein Urtheil empfan-  
 „ gen. Dann die Gewaltigen seind nicht  
 „ den guten Wercken / sondern den bö-  
 „ sen zu fürchten. Wilt du dich nicht  
 „ fürchten für der Obrigkeit / so thue gu-  
 tes /

„tes / so wirst du lob von derselben haben ;  
 „ dann sie ist **GOTTES** Dienerin / die  
 „ zu gut : Thust du aber böses / so fürch-  
 „ te dich ; Dann Sie träget das  
 „ Schwerte nicht umbsonst / Sie  
 „ ist **GOTTES** Dienerin /  
 „ eine Rächerin zur Straff über den der  
 „ böses thut. So seyd nun auß Noth  
 „ unterthan / nicht allein umb der Straff-  
 „ fe willen / sondern auch umb des Ges-  
 „ wissens willen. Derohalben müßet  
 „ ihr auch Schoß geben. Dann sie sind  
 „ **GOTTES** Diener / die solchen Schutz  
 „ sollen handhaben. So gebet nun je-  
 „ dermann / was ihr schuldig seyd /  
 „ Schoß dem der Schoß gebühret / Zoll  
 „ dem der Zoll gebühret / Furcht dem  
 „ die Furcht gebühret / Ehre dem die  
 „ Ehre gebühret.

Das Predigamt ist von **GOTT**  
 seinem **HEXEN** geordnet / daß es  
 durch tüchtige Lehr / und heiliges  
 Leben / andere zum guten / und  
 endlich gar zum ewigen Leben un-  
 terz

terweise. Wer es aber hierinnen  
 hindern will / dem ist es nicht  
 schuldig zu gehorchen. Ist Pauli  
 Lehr / wann er schreibet : 1. Corinth. IV. 1.  
 Dafür halte uns jederman / nemblich für  
 Christus Diener / und Haushalter  
 über Gottes Geheimniß. Nun suchet  
 man nicht mehr von den Haushaltern /  
 dann daß sie Treu erfunden werden.  
 Und ( 1. Timoth. III. 1. ) So jemand  
 ein Bischofflich Ampt begehret / der begeh-  
 „ ret ein löstlich Werck. Es soll aber ein  
 „ Bischoff unsträfflich sein / eines Wei-  
 „ bes Mann / Ruchtern / Mässig / Sit-  
 „ tig / Gastfren / Lehrhafftig. Nicht ein  
 „ Weinsäuffer / nicht pochen / nicht un-  
 „ ehrliche Handhierung treiben / sondern  
 „ gelinde / nicht haderhafftig / nicht aei-  
 „ sig / der seinem eygenen Haus wol für-  
 „ stehe / der gehorsame Kinder habe mit  
 „ aller Erbarkeit. Und als ein grosser  
 Rath zu Jerusalem / Petro und Johanni /  
 das predigen verbieten wolte / sagte Pe-  
 trus frey : Apost. Gesch. IV. 19. V. 28.  
 „ Richtet ihr selbst / obs für Gott recht  
 seye /

„seye / daß wir Euch mehr gehorchen  
 „dann GOTT? Wir könnens ja nicht  
 „lassen / daß wir nicht reden solten / was  
 „wir gesehen und gehöret haben.

Das Predig = Ampt ist in  
 äusserlichen Sachen der Obri-  
 keit unterworffen / und kan von  
 Ihr umb rechtmässiger Ursachen  
 willen / abgesetzt / oder sonst ge-  
 straffet werden. Dann wann jeder-  
 man der Obrikeit / so Gewalt über ihn  
 hat / solle unterthan sein / so hat sie auch  
 Gewalt über die Geistlichen. Und diese  
 seind / oder sollen sein / ihrer Obrikeit un-  
 terthan / beides nach ihrer Person / und  
 nach ihren Gütern. Salomon (1. Reg. II.  
 26.) der ein König war / hat den Abiathar /  
 ob er wol ein Hoher-Priester war / dennoch  
 von seinem Ampt abgesetzt / weil er sich der  
 Rebellion theilhaftig gemacht hatte.

## VII. Von dem Ende unsers Glaubens.

Die Sterblichkeit und der Todt  
 seind nicht von GOTT ur-

springlich / sondern von dem  
 Teuffel / der den Menschen zur  
 Sünde gereizet / und verführet /  
 und dadurch den Todt / und die  
 Sterblichkeit über alle Menschen  
 gezogen hat. Dann Gott hat (Psal.  
 XXX. 6.) lust zum Leben / der Teufel  
 aber ist ein Vatter der Lugen (Joh.  
 VIII. 44.) und ein Mörder von An-  
 fang / und die Sünde ist eine Ursache  
 des Todes / (Rom. V. 12. VI. 23.) als  
 welcher ihr Sold ist. Doch setzet Gott  
 einem jeden Menschen sein (Job. XIV. 5.)  
 Ziel / wie lang er leben soll / nach dem er  
 zuvor siehet / wie er sich in seinem Leben ver-  
 halten werde.

Die Seele des Menschen ist  
 unsterblich; und kommet nach des-  
 sen Todt entweder in den Him-  
 mel / da sie GOTT siehet von  
 Angesicht zu Angesicht / wann  
 Sie im Glauben abgeschieden /  
 oder in die Hölle / umb ih-  
 res

res gewesenen Unglaubens wil-  
 len : Vnterdesen verbleibet der  
 Leibe in der Erden. Jenes erhelle  
 auß dem Pred. Salom. cap. XII. 7. dann  
 da sagt Salomon : der Staub ( des Lei-  
 bes ) muß wieder zur Erden kommen / wo  
 er gewesen ist / und der Geist wieder zu  
 GOTT / der ihn gegeben hat. Dieses  
 aber auß dem Abschied Lazari / ( Luc.  
 „ XVI. 22. ) und des reichen Manns ;  
 „ dann jenes Seele getragen ist worden  
 „ in den Schoß Abrahams / dieser  
 „ aber ist in die Hölle und Quaal ge-  
 „ kommen : beydes nach dem Ausspruch  
 „ Christi : Marc. XVI. 16. Wer glaube  
 „ und getauft wird / wird selig / wer aber  
 „ nicht glaube / wird verdampft werden ;  
 und nach den Worten des weisen Mans :  
 Sap. III. 1. Der Gerechten Seelen sind  
 in GOTTES Hand / und keine Quaal  
 rühret sie an.

Ob es gleich der Vernunfft  
 ohnmöglich scheint / so werden  
 doch alle Todten / theils nach gött-  
 licher

licher Barmherzigkeit / theils nach  
 seiner strengen richterlichen Ge-  
 rechtigkeit / durch die Krafft Chris-  
 sti / in ihren eygenen / doch geistli-  
 chen / Leibern / wieder lebendig auff-  
 erstehen. Als Paulus das Evangeli-  
 um von der Auferstehung Christi predig-  
 te / lachten es zwar etliche Philosophi auß;  
 ( Apost. Gesch. XVII. 18. ) gleich wie auch  
 die Sadduceer ( cap. XXIII. 8. ) keine auff-  
 erstehung der Todten glaubten ; Aber  
 Christus ( Matth. XXII. 31. 32. ) hat sol-  
 chen Artickel auß Mose selbstem bündlich  
 wiesen / und Paulus ( I. Corinth. XV. 13.  
 14. ) weiset / daß daran unser Christliche  
 Glaub hange ; Darumb ist derselbige  
 billich zu glauben ; und für wahr zu halten /  
 was Paulus geschrieben ; ( I. Cor. XV.  
 43. 44. Es wird geseet in Unehre / und  
 wird Auferstehen in Herzlichkeit. Es  
 wird geseet in Schwachheit / und wird  
 Auferstehen in Krafft. Es wird geseet  
 ein natürlicher Leib / und wird Auferstehen  
 ein geistlicher Leib.

Chris



Christus wird am Ende der Welt  
 unverhofft / doch sichtbarlich / und  
 herlich kommen. Dann er wird kommen  
 als ( Luc. XII. 35. 39. ) ein Dieb in der  
 Nacht / also daß man seiner immer solle  
 gewärtig sein ; Er wird kommen / und mit  
 Ihm viel tausend Heyligen ( Jud. v.  
 15. ) Gericht zu halten über alle. Ihr  
 selbst wisset gewiß / daß der Tag des  
 HERRN wird kommen / wie ein  
 Dieb in der Nacht ; Und daß sagen wir  
 euch / schreibt Paulus ( 1. Thessal. IV.  
 vers. 15. seq. ) in etwas vorhergehenden  
 Worten / als ein Wort des HERRN /  
 daß wir / die wir leben / und überblei-  
 ben in der Zukunft des HERRN / wer-  
 den denen nicht vorkommen / die noch  
 schlaffen. Dann Er selbst / der HERR /  
 wird mit einem Feld-Geschrey / und  
 Stimme des Erz-Engels / und mit der  
 Posaunen GOTTES hernider kommen  
 vom Himmel / und die Todten in Chri-  
 sto werden auferstehen zu erst ; Dar-  
 nach wir / die wir leben / und überblei-  
 ben / werden zugleich mit denselbigen  
 hinc

„hingeruckt werden / in den Wolcken /  
 „dem HERRN entgegen in der Luft /  
 „und werden also bey dem HERRN sein  
 „allzeit.

Alle / theils Aufferweckte / theils  
 in den Wolckenshingezuckte / Men-  
 schen werden für das jüngste Ge-  
 richt / so Christus auch nach seiner  
 Menschheit halten wird / gestellet /  
 und nach GOTTES Wort / gegen  
 ihrem Glauben / oder Unglauben /  
 und Werke gehalten / gerichtet  
 werden. Es hat der Vatter dem  
 Sohn ( Johan. V. 26. ) die Macht ge-  
 geben Gericht zu halten / darumb / die-  
 weil Er des Menschen Sohn ist; und das-  
 selbige in ( Matth. XIII. 41. XIX. 28. )  
 beysein der heiligen Engel / und A-  
 posteln und Heiligen / welche gleichsamb  
 seine Beysitzer werden sein / und das Ge-  
 richt Christi gut erkennen und heissen;  
 nach dem ( Joh. XII. 48. ) Wort Chri-  
 sti / welches in Heil. Schrift auffgezeich-  
 net ist. Und das wird betreffen alle  
 Men-

Menschen / und alle ihre Wercke / in  
 Reden / Gebärden / und Gedancken.  
 1. Corinth. IV. 5. Matth. XII. 35. Pred.  
 Sal. XII. 14.

Die Glaubige werden ins  
 ewige Leben / die Unglaubige aber  
 in den ewigen Todt und Verdamm-  
 nuß erkandt werden ; Dann wer  
 glaubt wird seelig / wer aber nicht  
 glaubt / wird verdammnet werden ;  
 spricht Christus: Marc. XVI. 16. Welches  
 auß den Früchten eines jeden abzuneh-  
 men sein wird. Dann die / welche ihren  
 Glauben durch die Wercke der Liebe er-  
 wiesen haben / werden als ( Matth. XXV.  
 34. ) Gesegnete des HERREN in das  
 Reich ihres Vatters eingewiesen ; welche  
 aber solches nicht gethan / und also ( v.  
 41. ) ohne wahren und thätigen Glau-  
 ben gewesen sein / die werden ihres Un-  
 glaubens und gottlosen Wesens wegen  
 in das höllische Feuer / sampt den Teuffe-  
 len eingewiesen werden.

Die Welt wird ein ende neh-  
 men ihrem Wesen nach / mit allen  
 S ihren

ihren leblosen und unvernünftigen  
 Creaturen. Dann/ wie Petrus  
 (2. Petr. III. 10.) schreibet/ so werden die  
 Himmel zergehen mit grossem Krachen/  
 die Elementen aber werden für Hitze zer-  
 schmelzen / und die Erde / und alle  
 Wercke / die darinnen seind / werden  
 verbrennen / auff welche weise GOTT  
 nicht vergehet. Psal. CII. 27.

Nach der Zeit wird nichts mehr  
 sein als die Ewigkeit / welche / was  
 die Himmels-Burger anbelangt /  
 bestehen wird / in befreyung von  
 allem bösen / und niessung alles  
 guten ; Aber auff seiten der Ver-  
 dampften wird sein ein Mangel als  
 les guten / und fühlung alles bö-  
 sen. Dann das Leben / in welches die  
 Aufferwehten gehen werden / wird ewig  
 sein : ( Offenbah. Joh. XXI. 4. ) Gleich  
 wie die Pein der Verdampften auch wird  
 ewig sein. Matth. XXV. 46. Dieser  
 ihr ( Jes. LXVI. 24. ) Wurm wird nicht  
 sterben/ und ihr Feuer wird nicht ver-  
 löschen/

löschen / und werden allem Fleisch ein  
Grewel sein. Jene aber werden bey  
dem ( 1. Thessal. IV. 18. ) H<sup>er</sup>rn sein  
und bleiben allezeit; Und Jhn se-  
hen ( 1. Corinth. XIII. 12. ) von Ans-  
gesicht zu Angesicht zu ihrer ewigen  
Frewd / und Wonne.

Der ewigen Seeligkeit / und  
den Mittelen zu solcher zu gelang-  
gen / ist zuwider der Teuffel / und  
die / so demselbigen zu seinem Für-  
haben helffen. Es ist der Satan ein  
( 1. Petr. V. 8. ) Widersacher / welcher  
herumb gehet / wie ein brüllender Löw /  
und suchet / welchen er verschlinge; al-  
so daß sein Absehen auff unser Verder-  
ben ( Himml. Offenb. IX. 11. ) gerich-  
tet ist; und er / als ( Joh. VIII. 44. ) ein  
Vatter der Lugen / und Mörder  
von Anfang / hat seine Kinder / wel-  
che auch gesinnet sein gleich wie er / und  
ihn lassen in sich wirken / wie er will /  
durch ( 1. Johan. II. 16. ) Fleischeslust /  
Augenlust / und hoffärtiges Leben;

welches die herrschung der Sünden ist in  
ihren Herzen und Gliedern. Rom.  
VI. 12.

### VIII. Von den Widerwärtig- igkeiten unsers Glaubens.

**K**äserey ist ein Irthumb in der  
Lehre / zuwider der Seligkeit und  
dero Mittelen / entweder mittel-  
bar / oder unmittelbar / und findet  
sich sonderlich in einem boßhafftigen  
und hartnäckigen Menschen.  
Davon schreibt Johannes (1. Joh. IV.  
2.) Ein jeglicher Geist / der da bekennet  
/ daß **JESUS** Christus in das  
Fleisch gekommen / (i. e. die ewige See-  
ligkeit / und die Haupt-Ursache derselbi-  
gen / nemlich unseren Erlöser **JESUM**  
Christum / so uns zu gut Mensch wor-  
den) der ist von **GOTT**; und ein jegli-  
cher Geist / der da nicht bekennet / daß  
**JESUS** Christus in das Fleisch kom-  
men / (i. e. daß wir allein durch **Jhn** /  
und

und sein Verdienst das ewige Leben sollen haben ) der ist nicht von **GOTT**. Vnd einen solchen kaiserischen Menschen ( Tit. III. 10. ) meide / wann er einmahl und abermahl ermahnet ist / und wisse / daß ein solcher Mensch verkehret ist / und sündiget / als der sich selbst verurtheilet hat.

Käserey zicket nach sich böse Früchten / und zeuget böse Werke / also daß keine kaiserische Lehre gute Werke zeugen kan. Das von sagt Christus : Matth. VII. 16. 17. An ihren Früchten solt ihr sie ( die falschen Propheten ) erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen ? oder Feigen von den Distlen ? Also ein realicher guter Baum bringet gute Früchte ; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Darumb / wann an jenem Tag viel werden kommen / und zum Richter der Lebendigen und der Todten saen : ( Matth. VII. 22. 23. ) **HERR** / **HERR** / haben wir nicht in deinem

„Nahmen geweißaget? haben wir nicht  
 „in deinem Namen Teuffel außgerrieben?  
 „haben wir nicht in deinem Nahmen viel  
 „Thaten gethan? dann wird Er ihnen  
 „bekennen: Ich habe euch noch nie er-  
 „kandt / weichet alle von mir ihr übel-  
 „thäter.

Der Käzerey / So fern sie ein  
 bloßer Irthumb ist / muß man  
 steuren mit geistlichen Waffen;  
 nemlich mit **GOTTES** Wort / und  
 geziemenden Mittelen / solches  
 Wort zu führen / nicht aber mit  
 äußerlicher Gewalt und Zwang.  
 (2. Corinth. X. 4. 5.) Dann die Waf-  
 fen unser Ritterschafft seind nicht  
 fleischlich / sondern mächtig für  
**GOTT** / ja verstöhren die bevestun-  
 gen. Damit wir verstöhren die An-  
 schläge / und alle Höhe / die sich er-  
 hebt wider das Erkandniß **GOTTES**  
 / und nehmen gefangen alle Ver-  
 munnfft unter den Gehorsamb Chri-  
 sti. Die Knechte (Matth. XIII. 27.)  
 ¶



des Haußvatters wolten zwar gern das  
Unkraut falscher Lehre und Lehrer mit  
Gewalt außgetten / aber der Hauß-  
vatter wehrte ihnen / auß besorg / sie  
möchten den guten Weizen mit auß-  
ranffen; dergleichen allzu hitzige Enffe-  
rer seind gewesen ( Luc. IX. 54. ) Jaco-  
bus und Johannes / als welche mit  
Fener vom Himmel auff die falsch-  
glaubigen und feindseeligen Samariter  
wolten zuschlagen; aber der HERR  
wehrte ihnen / sagend: Wisset ihr  
nicht welches Geistes Kinder ihr  
seyd? Gleich wie er auch ( Matth. XXVI.  
51. ) Petro gewehret hat / da er sein  
Schwerdt wider die Juden außzog / und  
auff sie zuschlug.

Der eygentlich also genandte  
Antichrist beraubet die Men-  
schen ihrer Seeligkeit / und der  
Mittel zu derselbigen zu gelang-  
gen / durch falsche Lehre / böses Les-  
ben / und scheinbare Wercke / so  
Christo unserm einigen Erlöser

zu wider seind. Der enaentlich also ge-  
 nandte Antichrist (1. Johan. II. 22. IV.  
 3.) entspringet auß der Christlichen  
 Gemein / und (2. Thessal. II. 3. 4. seqq.)  
 widerserzet sich **GOTT** / und seinem  
 Sohn Christo / wo nicht den äusserli-  
 chen Worten und Wercken / doch de-  
 ro gesunden Verstand na b / und thut  
 grosse Zeichen und Wunder auß Ver-  
 bengnuß Gottes. In dem ende / daß  
 er die Glaubigen verführe / und umb  
 ihre ewige Seeligkeit bringe. Das thut  
 der / welcher will das Ansehen haben / als  
 wann er sonderlich Gottes Werckzeug  
 wäre / durch welchen er andere lehren und  
 regieren will.

Der Antichrist wird durch geist-  
 liche Mittel / und endlich durch  
 Christum selbst bezwungen und ge-  
 stürzt werden. Dann der **HEXX**  
 wird ihn umbbringen mit dem Geist sei-  
 nes Mundes / und wird sein ein Ende  
 machen / durch die Erscheinung sei-  
 ner Zukunfft. 2. Thess. II. 8.

Wer=

☀ (129.) ☀

Wercke/ so GOTTES geoffens  
barten Wort zu wider seind/ ver-  
dienen die ewige Verdammuß ;  
Dann es seind gegebene ( Rom. XVI. 17.  
Matth. XIII. 41. ) ärgernüssen / und  
seind Wercke des Fleisches / welchen  
GOTT durch Paulum gedrohen / ( Ga-  
lat. V. 21. ) daß die / welche solches thun /  
das ewige Leben nicht ererben werden :  
Sondern in die äusserste Finsternuß wer-  
den geworffen werden / da heulen und  
Zahnklappen ist ewiglich. Hiiml. Offen-  
bar. XXII. 15. Matth. VIII. 12.

Creuz und Trübsaal triffe zwar  
auch fromme Leuthe / durch GOTTES  
Schickung oder Verhängnuß /  
aber es ist auff ihr Bestes angefes-  
hen / und wird endlich ein Ende  
nehmen. Es ist GOTTES Ordnung /  
daß alle / die ( 2. Tim. III. 12. ) gottses-  
lig leben in Christo JESU /  
Verfolgung leyden müssen ; Aber  
durch solche ihre Verfolgung / als durch  
einen rauhen Weg / ( Apost. Geschicht.  
XIV.

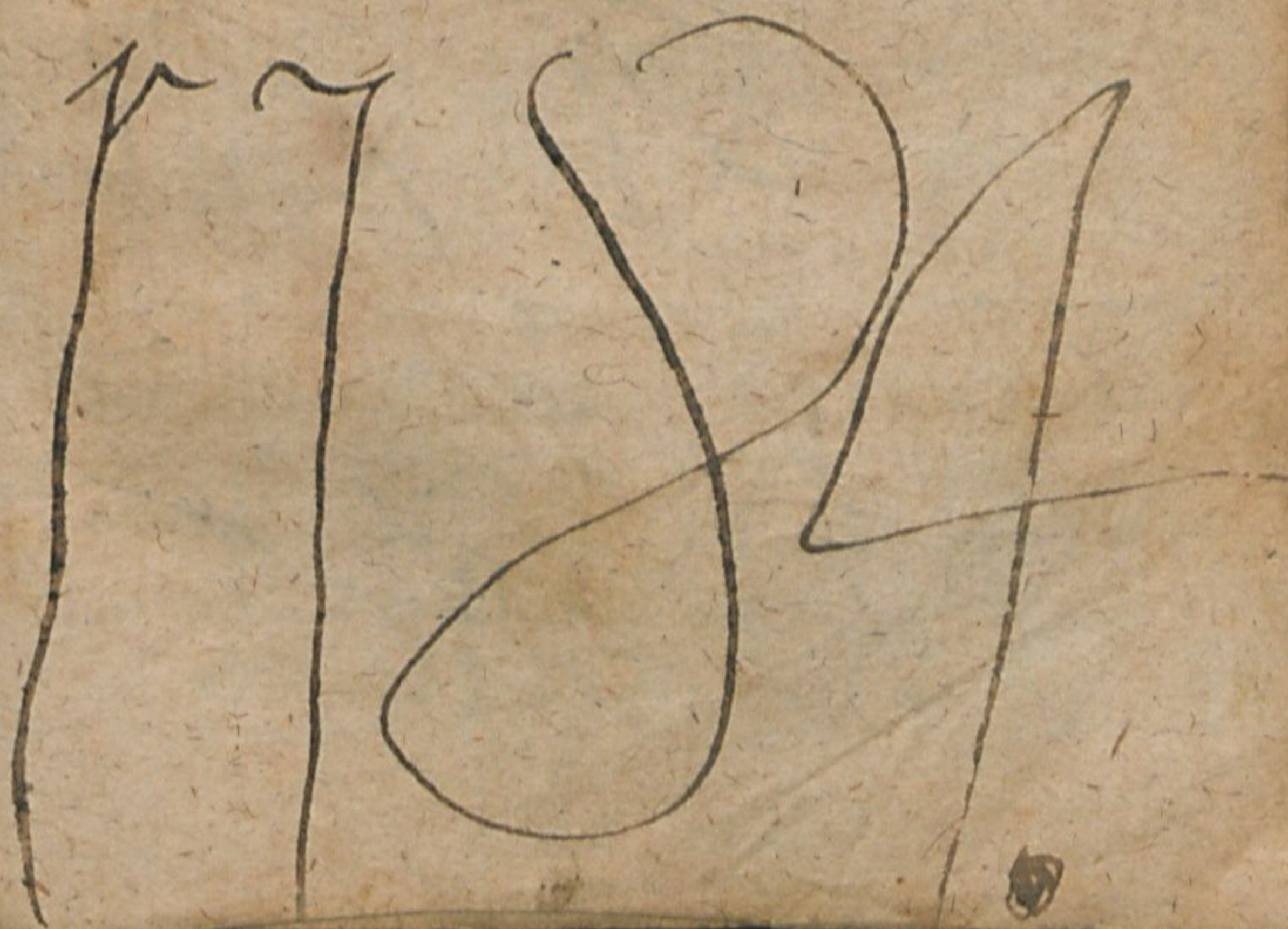
XIV. 22.) gehen sie in das Reich  
 Gottes ein : ( 2. Corinth. IV. 17. )  
 „ Und unser Trübsaal / die Zeitlich und  
 „ leicht ist / schafft eine ewige und über  
 „ alle maß wichtige Herrlichkeit; Uns/  
 „ die wir nicht sehen auff das Sichtbare/  
 „ sondern auff das Unsichtbare. Nicht  
 „ zwar auß Verdienst / dennoch aber nach  
 „ Gottes ( Rom. VIII. 18. ) Verheißung/  
 „ und dem erwünschten Aufgang.

Durch ein bußfertiges und  
 glaubiges Gebett wird diesem un-  
 heyl gesteuert / und der Mensch  
 endlich von allem übel erlöset zur  
 ewigen Seeligkeit. An dem ist es /  
 ( Jac. V. 16. 2. Timoth II. 19. Psalm.  
 LXII. 9. Ebr. IV. 16. Luc. VIII. 13.  
 Matth. VI. 13. ) daß das Gebett des  
 Gerechten viel vermag / wann es  
 ernstlich / und bußfertig / andäch-  
 tig / glaubreich / demüthig / und  
 beständig ist ; Dann durch dasselbi-  
 ge wird der Mensch erlöset von allem  
 Bösen ;

☀ ( 131. ) ☀

Bösen ; Hingegen aber theilhaftig alles  
Guten / so dem Bösen entaegen g:sezet  
wird. **Gebe GOTT** / daß  
wir uns alsdann im Himmel  
frewen mit ( 1. Petr. I. 9. ) unauss-  
sprechlicher und herrlicher Frew-  
de / und das Ende unsers  
Glaubens / nemlich der  
Seelen Seeligkeit /  
davon bringen  
mögen!

**A M E N.**

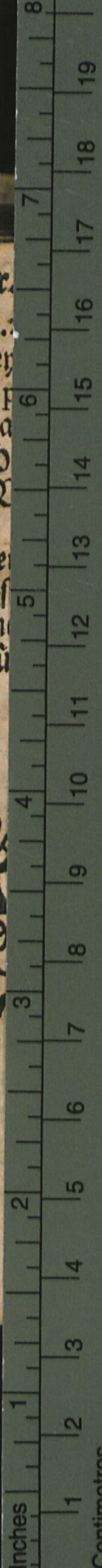












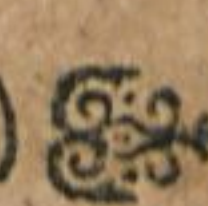

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------

2

far Bebels/  
 Schrift Doctoris  
 oris auff der Uni-  
 zu Strassburg.  
 e/ doch kürzliche  
 ngelische  
 ens = Be =  
 idnuß :  
 en zur Stärckung/  
 fenden aber zum  
 t auffgesetzt.

(o)   
  
 .CXVI. IO.  
 be / darumb  
 ede ich.

---

strassburg/  
 cleat von Joh. Welpern.  
 NO 1685.

